

Preis für die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechendes
Rabatt. Größere Anzeigen können nur bis spätestens Abends 6 Uhr an-
genommen werden, ganz bringende Inserate bis Morgens 8 Uhr.
Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

Verantwortlich für den ganzen Inhalt:
D. Bringswald, Bitter.

Telephone-Anschluß 120.

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Telegramm-Adresse:
Hilfszeitung, Witten.

Druck und Verlag von
O. Bräunigk, Mittels.

Es ist kein Zufall, daß das allgemeine gleiche, geheime Reichstagswahlrecht heute in der Zeit und in dem Maße offene und geheime Feinde gefunden hat, als der geheime und offene Kampf gegen die Fortführung der Socialreform von 1890 unternommen wurde. Mehr hat die Abneigung auf conservativer, freiservativer und nationalliberaler Seite gegen die Socialreform im letzten Grunde zum Gebanten einer Einschränkung des Reichstagswahlrechts geführt. Früher, wie weit man es beseligen oder beschränken, äußert man sich verschieden. Am meisten fall hat der Vorschlag gefunden, den Reichstag aus zwei Zweiteil, durch die Landtage besetzen zu lassen, deren Abgeordnete durch „das elendeste aller Systeme“ nach dem Maßstabe des Geldsäckels abählt sind. Beim Landtagswahlrecht kommen diejenigen nicht zur Stimmenabgabe, die man um das Reichstagswahlrecht bringen möchte, Arbeiter und die sonstigen „Proletariat“.

Das ist ja den Conservativen, Freiconservativen und den meisten Rationalliberalen das Widerwärtige an der Socialreform von 1890, die mit den Arbeiterschutzesetzen begonnen wurde, daß hierdurch den Arbeitern staatlich gesicherte Rechte zuerkannt wurden. Damit ist die „Begehrtheit“ der Arbeiter herangezogen, die nun immer mehr „Rechte“ sich anmaßen, so daß der Arbeitgeber kaum noch „Herr im Hause“ bleibt. Darum wurde alles dran gesetzt, diese Socialreform zum Stillstand zu bringen. Die Socialreform von 1881, welche die Arbeiterversicherungsgeetze brachte, läßt man sich zur Zeit noch gefallen und will man eventuell auch weiterführen. Die „Herren“-Stellung des Arbeitgebers bleibt dabei noch gewahrt. Er „ipsonet Wohlthaten“ an seine Arbeiter, die dabei nicht viel mitzureden haben.

Gleich widerwärtig sind den genannten Parteien die Arbeiterorganisationen, die Gewerkschaften, in welchen die organisierten Arbeiter es wagen, ihre Interessen den Arbeitgebern gegenüber zu vertreten und ihren „Rechten“ auf längere Arbeitszeit, höhere Löhne, bessere Behandlung Nachdruck zu geben. Deshalb keine geistliche Anerkennung der Berufsvereine, vielmehr Zustimmung zur Einschränkung des Coalitionsrechtes (Poladowski'scher Erlass) vor allem zur Einschränkung des Vereins- und Versammlungsrechtes (Vereinsgesetzentwurf von Nede).

Am widerwärtigsten aber ist es den maßgebenden Kreisen in den genannten Parteien, daß sie sich mit den sogenannten Vertretern der Arbeiter, den Sozialdemokraten, im Reichstage „herumfuchslagen“ müßten. Wie oft hat Herr v. Stumm diesen nicht zugerufen: „Sie haben gar kein Recht, hier zu sitzen und mitzusprechen.“ Diese sozialdemokratischen Abgeordneten, die nur dem allgemeinen, gleichen, directen und geheimen Wahlrechte ihre Sitze im Reichstage verdanken und mit der Beseitigung dieses Wahlrechtes auf Nimmerwiedersehen verschwinden würden, „wiegele nun“, so klagte jene Herren laut, „durch ihre vom ganzen Lande geleiteten Neben die Arbeiter auf. Sie stellen ohne Unterlaß die andern Parteien und examinierten sie über ihre Arbeiterfreundlichkeit. Selbst die Regierung ist schwach genug, sich von ihnen zu Zugeständnissen an die Arbeiter nur zu oft drängen zu lassen. Das Centrum, das auch nur dem bestehenden

Wahltagwahlrecht seine Stärke verankert und auf die Arbeiter Rücksicht nehmen muß, ist dann auch immer dabei und stimmt in den Ruf ein: Mehr Rechte für den Arbeiter! Auf diese Weise müssen auf die Löhner die Arbeiter und selbst die noch ruhigen und zufriedenen Landarbeiter im Osten verhebt werden, muß die öffentliche Meinung krefgeführt und die Regierung zu Schritten gebängt werden, die unser ganzes Erwerbsleben auf das empfindlichste schädigen und unsere Interessen nicht am wenigsten. Wir haben keine Lust mehr, von den Arbeitern durch den Wahltag aus vorzuschreiben zu lassen, wie wir uns mit „unseren“ Arbeitern abfinden. Wir, die herrschenden Klassen, wollen auch im Wahltag „Herr im Hause“ bleiben.“ Diese Aussagen bilden den Grundton der Reden der stehenden Großgrundbesitzer wie der westdeutschen Großindustriellen. Franken sagen sie es nur unüberblumt, wie auf der Tribüne des Wahltages.

Aus dieser Empfindung heraus wird das bestehende Wahrecht befeindet. So find die Geger der Socialreform freischtsfeindlich geworden und vom Umsturzgesetz durch die Beschrnkung des Coalitionrechts, der Vereins- und Versammlungsfreiheit zur Beschrnkung des Reichstagswahlrechts als letzten Etappe gelangt. Gefange diese, dann wre damit der entscheidende Sieb a u gegen die Socialreform gefahrt. Im Reichstag wre dann von Socialreform ebensowenig gesprochen, sicherlich aber ebensowenig darin geleistet werden, wie in dem beglckigten Anbange. Die socialen Kefekampfe des Reichstags wre man los und die von anglistischen Gemuthern in Aussicht gestellten Strafenkampfe frchtet man nicht.

Die Vertreter der socialen Wissenschaft, die Nationalökonomen, sind ebenso wie die Praktiker der Socialreform im Centrum wie braukien im Lande, mit den Februarverlesenen 1890 unseres Kaisers darin einig, daß es eine der Aufgaben der Staatsgewalt ist, die Zeit, die Dauer und die Art der Arbeit so zu regeln, daß die Erhaltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit, die wirthschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihr Anspruch auf geistliche Gleichberechtigung gewahrt bleiben.* Ebenso einig sind sie darin, daß nur durch die schrittweise Erfüllung der gerechten und zeltgemäßen, unserer Culturlinie entsprcchenden und auch zum wirthschaftlichen Fortschritte nothwendigen Forderungen und Wünsche der Arbeiter die Anbahnung eines friedlichen Verhältnisses zwischen Arbeiter einerseits, Arbeitgeber, Staat und Gesellschaft andererseits möglich ist. Die bisherigen Erfahrungen haben dieser Ueberzeugung Recht gegeben. Diese geistliche Socialreform ist aber nur erreichbar in einem Reichstage, wie er heute gewährt wird. Jede geistliche Socialreform wird nur dann Vertrauen bei den Arbeitern finden, wenn ihr die Mitarbeit daran durch das Wahlrecht zugesichert ist. Ein Staatsweien, das ihnen ihr höchstes Recht, das Reichstagswahlrecht, nimmt, werden sie auch als Feind ihrer wirthschaftlichen Rechtsforderung ansehen.

Man will die staatliche Ordnung schüßen! Wie kann man aber die Socialdemokraten mehr mit dem heutigen Staatswesen verknüpfen, als dadurch, daß man sie durch das Reichstagswahlrecht an der staatlichen Gesetzgebung theilnehmen läßt? Wir sollten Gott danken, daß die deutschen socialdemokratischen Arbeiter noch auf den Parlamentarismus so viel Werth legen und nicht mit den Anarchisten den gewaltsamen Staatssturz predigen. Gerade durch die parlamentarische Mitarbeit ist die deutsche So-

cialdemokratie den Reformen auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung näher gebracht, so zwar, daß sie jetzt schon zur Veteiligung an der Landtagswahl und zur Unterstützung der nichtreaktionären Parteien die Parole ausgegeben haben. Daß ihnen dabei oft noch die alten gefäufigen revolutionären Redensarten mit unterlaufen, vornehmlich den alten Führern aus den stürmischen Tagen, wird die Einsichtigen nicht über das Einsinken vor Allem der socialdemokratischen Arbeitermassen in gemäßigtere Bahnen täuschen. Es werden nicht viele Jahre hingegangen sein und die Socialdemokraten im Reichstage stimmen nicht mehr gegen alle Geize, sondern thun mit, wenn auch unter stürzenden Vorbehalten und Protesten.

So entscheiden denn die Wahlen am 16. Juni über das Schicksal der Socialreform, das an der Erhaltung und Eiderung des bestehenden, aber gefährdeten Reichstagswahlrechts geknüpft ist. Conservative, Freiconservative und Nationalliberale bieten durch ihre Vergangenheit und in der Gegenwart nicht die unabweisbare Sicherheit, daß sie das gefährdete Reichstagswahlrecht auch in den schwierigsten Lagen und in Conflicten, mit denen wir stets rechnen müssen, sowohl gegenüber Drohungen wie Versprechungen bis aufs äußerste vertheidigen werden. Eine laue Freundschaft für das Reichstagswahlrecht, zumal wenn sie sich erst kurz vor den Wahlen zeigt, bietet nicht die sichere Gewähr. Das Centrum aber bietet hierfür die vollste Sicherheit, auch schon deshalb, weil es die Erhaltung des bestehenden allgemeinen, gleichen, directen und geheimen Reichstagswahlrechts für eine Grundforderung der Socialreform hält, für die es heute wie früher mit gleicher Treue und Wärme kämpft.

Mögen die Arbeiter am 16. Juni durch voll-
zählige Beteiligung an der Reichstagswahl
zeigen, daß sie das Wahlrecht als ihr höchstes
Bürgerrecht und ihre stärkste geistliche Waffe an-
sehen. Mögen sie die Gut und Sicherheit dieses
Wahlrechts in die Hände des Centrums legen!

Politische Nachrichten.

Berlin, 7. Juni.

* Die „Berl. Neuesten Nachr.“ veröffentlichten das Antwortschreiben des Staatssekretärs **Grafen Posadowsky** an einen notablen Politiker, der sich an den Staatssekretär um eine gutachtliche Äußerung über das bei Wahlen zu beobachtende tatsächliche Verhalten gewandt hatte. Graf Posadowsky schreibt: „Meines Erachtens können die bürgerlichen Parteien über ihre Haltung bei den bevorstehenden Wahlen nicht zweifelhaft sein. Die socialdemokratische Partei hat sich nicht nur selbst in der Deffektivität als eine revolutionäre Partei bekannt, sondern ist auch thatsächlich eine solche, da ihre ausgesprochenen Ziele in der Beseitigung der bestehenden Staatsordnung, sowie in der Aufhebung des Privateigenthums, und ihre Mittel häufig in der terroristischen Einschränkung der persönlichen Freiheit der Arbeiter bestehen. Es kann nur auf theoretischem Mißverständniß, auf politischer Kurzsichtigkeit oder auch zugleich auf Mangel an Muth beruhen, wenn diese Sachlage von mancher Seite nicht erkannt oder absichtlich verbunkelt wird. Die bürgerlichen Parteien, welche unzweifelhaft gewillt sind, die bestehende Staatsordnung aufrecht zu erhalten, haben demgemäß auch dem Deutschen Reiche gegenüber, wie gegen sich selbst

aus Gründen der Selbsterhaltung die Verpflichtung, durch ihre Stellung im Wahlkampfe und ihre Beteiligungen an der Wahlschlacht der Wahl socialistischer Abgeordneter gemeinsam entgegenzutreten. Wahlberechtigte, welche aus Fraktionsrückständen hoffnungslose Candidaturen aufstellen oder aufrecht erhalten und damit die Wahl eines Candidaten der bürgerlichen Parteien in Frage stellen oder vereiteln lassen Gefahr, die socialistische Bewegung mittelbar zu untergraben. Wer das Vaterland vor schweren inneren Erschütterungen bewahren will, sollte deshalb seine politischen Neigungen und Abneigungen der vornehmsten politischen Pflicht unterordnen: der entschlossenen Frontstellung gegen den revolutionären Socialismus. Zum Wohle aller Klassen der Bevölkerung muß der nächste Reichstag eine sichere Mehrheit aufweisen, die bereit ist, die großen gemeinsamen Interessen unserer Erwerbsstände positiv zu fördern. Zu dem Zwecke muß er der Regierung einen festen Rückhalt bei der Vorbereitung und Entscheidung der schwierigen Fragen des internationalen Wettbewerbs bieten und entschlossen sein, die Lage der heimischen Production und zwar besonders der durch die moderne Entwicklung unzweifelhaft am meisten gefährdeten Stände der Landwirtschaft und Mittelklassen einer vorurtheilsfreien, durch Mehrmeinungen und politische Rückichten nicht beeinflussten Prüfung zu unterziehen. Im Interesse der Arbeiterbevölkerung wird es endlich der formellen Verbesserung und des weiteren sachlichen Ausbaues der Arbeiterversicherungsgeetze unbedingt bedürfen. Sollte keine Aussicht vorhanden sein, einem Candidaten zum Siege zu verhelfen, der diese Gesamtaufassung theilt, so sollte jedenfalls der Candidat unterstützt werden, der den Socialdemokraten gegenübersteht. Bei der Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlentscheidung darf kein staatsreuer Wähler an der Wahlurne fehlen, um durch Erfüllung seiner staatsbürgerlichen Pflicht für das politische und wirtschaftliche Wohle der staatlichen Gemeinschaft auch persönlich einzutreten. Mit ausgeschiedener Hochachtung Ihr ergebener Graf Rodowsky."

Die Thomasmehl-Geschichte des Bundes der Landwirthe beschäftigt die „Deutsche Tagesztg.“ heute an drei verschiedenen Stellen. Es kommt aber nur die Bestätigung dessen heraus, was immer behauptet worden ist, daß nämlich 15 Mark von dem Gelde, das die Mehlbezieher zahlen müssen, in die Bundeskasse fließt. Zunächst gibt die Landwirthschaftliche Abtheilung des Bundes eine lange Erklärung ab. Darin wird gesagt, es sei un wahr, daß den Bundesmitgliedern 15 Mark mehr in Rechnung gestellt würden, als der vertragsmäßig dem Bunde zugesandene Lieferungspreis betrage; es seien den Mitgliedern niemals höhere Preise in Rechnung gestellt worden, als der Abtheilung von den Lieferanten als Verkaufspreise vertragsmäßig zugesandt worden seien. Aber das ist es ja gerade, daß der Bund mit den Fabrikanten vertragsmäßig einen höheren Verkaufspreis vereinbart haben soll, als er wirklich zahlte. Warum sagt man nicht einfach: Die Mitglieder zahlen uns nicht mehr für das Mehl, als es uns kostet? Das kann man nicht sagen, weil es nicht wahr ist. Daß der Bund einen Theil des Verkaufspreises einsteift, wird schließlich auch zugegeben, nur wird es als Rabatt bezeichnet, den die Fabrikanten dem Bunde für die Vermittelung zahlten. Nicht die Fabrikanten zahlen ihn, sondern die Bundesmitglieder. Das sucht man aber durch

Im Kampf ums Recht.

Criminal-Roman von E. Heinrichs.

„Der Polizeidirector war beim Anblick Ihrer Karte sofort gefügig, Herr Lassen," erwiderte Ebbesen, „und gewährte mir Aufenthalt auf unbestimmte Zeitdauer."
 „Ja, mein beiter Herr Ebbesen," bemerkte Lassen lächelnd, „es gilt überall der gleiche Satz, daß man um an's Ziel zu gelangen, stets an die rechte Fährte klopfen muß. Und nun legen Sie los, vor Dornern find mir sicher und überaus willkommen!"

„Nun sei los, der Dörchgen sind wir sicher und überlaut brauchen Sie nicht zu reden, denn mein Gehör ist gut.“
Konrad Ebbsen dachte einige Augenblicke nach, blickte einige Dampftrüben und begann mit gedämpfter Stimme:
„Mein Vater war, wie Sie auch wissen werden, Lederhändler und ein wohlhabender Mann. Ich sollte die Rammfäße erlernen und später das Geschäft übernehmen, die Familie legte große Hoffnungen auf mich, die ich schmachlich gekränkt habe, weil ich im Grunde zu keinem Berufse Lust empfand. Wdr ich besuchte eine gute Schule, besah, wie die Arbeiter lasten, einen hellen Kopf und verlor sogleich meine Aufgaben. Nachdem ich die Schule verlassen, erlaubte mein Vater mir den Besuch des Polytechnikums, wo ich in allen Fächern herumpfuhrte und mich endlich für die Chemie entschied. Da ward mein Vater, ein Derschlager raffte ihn plötzlich dahin, wahrscheinlich in Folge einer furchtbaren Aufregung, als er die für einen Freund geleistete hohe Bürgschaft bezahlen sollte. Dieser, der ihn über seine Vermögensverhältnisse gekränkt, entloß und ließ meinen armen betrogenen Vater, als der Concurs erklärt wurde, vor dem Reich sitzen. Nun, er starb, die Bürgschaft aber mußte bezahlt, das Geschäft in Folge dessen verkauft werden und wir beideten nach einer Plauderei zu wenig zum Leben, zu viel zum Sterben übrig. Der Verlobte meiner älteren Schwester zog sich zurück, mit dem Vorhaben, er sei zu unbedeutend, um ein armes Mädchen betrachten zu können. Sie grämte sich darüber so sehr, daß sie schon nach einem Jahre starb. — Vielleicht wissen Sie das alles, Herr Laufen?“

„Nun, woher sollte ich diese Einzelheiten erfahren haben, Herr Ebbelen? Ich wollte allerdings, daß Ihr Vater durch seine Untüchtigkeit um sein Vermögen gekommen und plötzlich gestorben sei. Der böswillige Klatsch dichtete ihm noch schlimmeres an.“

„Natürlich, wie hätten die bösen Zungen sich dies erlauben lassen sollen,“ fiel der junge Mann bitter ein, „daß ich auch eine alte Geheißte, die ewig neu bleibt. Mein armer

... und die ...

Vater sollte sich entselbst haben, er, der seine Familie zu sehr liebt, um sehr aus dem Leben zu scheiden und sie schonlos der Armut preiszugeben. Nein, die Aufregung hat sich gelöst. Das ist die volle Wahrheit, Herr Lassen!"

"Woran ist die gewissehaft habe und mit mir sicherlich kein anständiger Mensch, Herr Ebelein. — Fahren Sie in Ihrer Gesandtschaft fort, wie Sie begonnen haben, mich interpellirt jede Kleinigkeit zur Vervollständigung des Gesamtbildes."

„Ich werde mich der strengsten Wahrheit befleißigen, erweilte Obejen,“ und auch mich selber nicht schonen. Mein Mutter war eine brave, herzengute Frau. Sie können sich denken, wie sie bei dem Tode meiner Schwester gelitten hat! Ich war ein rabiotier Eürche, der den lauberen Verlobten am liebsten auf Nihilos gelfordert, wenn die Schwester mir nicht das Verprechen abgenommen hätte, ihm aus dem Wege zu gehen. Nun war sie todt, war am gebrochnen Herzen gestorben und ich glaube, meines Verprechens ledig zu sein. Wenige Wochen nach dem Begräbniß begabete er mit Abends in dem schönen Walde bei M. Er führte eine Dame am Arm, wahrscheinlich seine Braut, die er einige Monate später beirathete. Es war ein Hochwommer, hell genug, um ihn zu erkennen, sein Anblid brachte mich um alle Lieberlegung, ich weiß nicht, Herr Lassen, ob Sie mir das nachemfinden können —

„Beschoß nicht?“ fiel dabei ruhig ein. „Sie gaben dem Salaten einen Denzettel, nicht wahr?“

„Ja, ich schlug ihn mit meinem Spazierstock durch das falsche Gesicht und der Schurke rührte sich nicht einmal, weil er mich kannte und sich vor seiner Braut, die nicht einmal, weil sie ihn kannte, sich über einer lauten Scene führen mußte. Nun, ich war ein junger Mensch von einundzwanzig Jahren, war bereits mit neunzehn Jahren als Einjährig-Freiwilliger eingetreten und gerade damit fertig, als mein Vater starb und das Geld über uns kam. Ich hatte, wie ich mich einbildete, die Schwester geräth und empfand eine ganz besondere Genugthuung über meine Selbstthat.“

„Klagte der Gefchlagene?“
 „Nein, er hat ſich aber nachher in meinem Proceſſe als
 Peinigungs-Zeuge bemerkbar gemacht und mir dadurch empfind-
 lich geſchadet.“
 „Ich dachte es mir,“ ſagte Laſſen, „aber tabeln Sie
 nicht, die That war menſchlich, aber nicht klug. Eine ſolche
 Beſchimpfung wird nie vergeſſen.“

„Sie haben Recht, es war unklug von mir; im Zucht-
hause hatte ich Zeit genug, darüber nachzudenken. Sie werden
nun fragen, wer denn eigentlich jetzt für Mutter und Schwe-
ster sorgte? Ja, Herr Lassen, das mußten sie selbst thun und

[illegible]

„Haben Sie den Justizrath Eschenborn gekannt?“
 „Nein, er war aber auch ein Freund meines Herrn gewesen, der ihm die zweite Heirat sehr verargt hat, wie es mir schien. Die junge Frau war klug genug, dem Gemahl bald nach der Hochzeit zu einem Testament zu veranlassen, das ihr die Hälfte des großen Vermögens sicherte, sonst hätte die Elsternbüchse Wolf je sicherlich zum Hungernde verurtheilt. Er soll schon als kleiner Knirps ein nettes Fräulein gewesen sein, und wird ihr später, als der Justizrath, ich glaube schon Jahressfrist, durch einen Sturz vom Pferde starb, das Leben lang genug gemacht haben.“

„Sie beehrte nach dem Kriege anno 70 den Major a. D. Wellhofen, der nun vor wenigen Wochen ebenso verstorben ist.“

„Ich war bei seinem Begräbniß zugegen,“ versetzte Eiselein. „Nun, Sie sollte ihr junges Geblüth auch nicht lange genießen, vermachte aber ihr ganzes Vermögen dem Major. Der Notar Jakob's hier in A. wurde felsamter Weise ihr Sadwalmer, es war auffällig, da Sie doch meistens schriftlich mit ihm verkehrte mußte. Als Sie auf ihrem letzten Krankenbette lag, war er häufig in A. anwesend, auch sah ich ihn einmal auf der Promenade mit den jungen Eisehendorf, der damals vielleicht achtzehn Jahre alt war, in angelerntem Gelehrten, was sicherlich nichts Gutes bezeugte, da Herr Wolf die Stiefmutter doch für die Räuberin seines Vermögens hielt.“

„Was mich anbelangt, Herr Rassen, so stand ich mütter-
 lichenfalls auf der Welt, da meine Mutter und die Schwester,
 die immer kränklich und schwach gewesen war, in einem Jahre
 gestorben waren. Ihr Verlust schmerzte mich doppelt tief, da
 ich nun eine sehr gute Stellung als Bureauvorsteher des
 Justizraths abler einnahm, mein Gehalt dementsprechend war,
 daß ich Weiden ein besseres Leben hätte bereiten können. Und

doch, es war so am Besten, denn noch konnten sie ruhig über mein ferneres Schicksal, dem ich ja nicht entgangen wäre, ins Grab sich legen. — Es war an einem kalten Decemberabend, der Schnee wirbelte, von einem schürigen Winde getrieben, so wild durcheinander, daß man kaum vorwärts kommen konnte. Ich mußte nach dem Bahnhof, um meinen Antrittszug zu erwarten, der sich gern von mir empfangen ließ, um sofort eine überflüssige Information unter vier Augen durch mich zu erhalten.*

„Da brauchen Sie meine Mädel nicht mehr, bemerkt Laffen lächelnd.

„Rein, zu Neben-Weibern hatte ich auch keine Zeit mehr, oder ich blieb Ihnen immer dankbar, Herr Laffen! — Als der Zug kam, sah ich einen Passagier, der dem zweiten Glas steilen, rein ich trotz seiner Verwundung folgende erkannte, nämlich den Notar Jakobus. Mein Schiff war nicht mitgenommen, das mich bei dem Dumdummetz ziemlich verdroß. Gleichzeit führt er mit dem Gyrusguy, der einer halben Stunde von Berlin kommt, dachte ich und beschloß im Wartsal zu bleiben. Da stieß ich in der Thür auf einen Passagier, der mein College beim Zufutroßr Eichenborn gewesen war. Ein netter, angenehmer Mensch mit guten Manieren, der ich recht gern gehabt hätte, weil er klug und sehr belehrt war. „Sieh da, Herr Helmers, woher kommen Sie denn in diesem Beier?“ fragte ich ihn. „Von E.“ erwiderte er, „in Begleitung meines neuen Patrons. Ich bin nämlich Schreiber beim Notar Jakobus. Ein netter Bachel, lange habe ich's bei ihm nicht aus.“ Ich überredete ihn, mit mir ein Glas Wein zu trinken, und er willigte ein, weil er sich erst in einer halben Stunde aus dem Orte und Stelle einzufinden habe. Bei dem Glas Wein vertrat er mir dann, daß der Notar ein Testament der Majorität von Weibsbuben aufsetzen und, er Helmers, es als Zeuge unterschreiben solle. — Ich wett, sehr gern,“ sagte er mir, daß eine Spitzbüßel im Gange ist und daß es ein zweites Testament zu Gunsten eines Dritten, sein wird. Die Stiefelsohn, mein amoralisch Eichenborn, steht dahinter, der will natürlich das halbe Vermögen wieder an sich raufen, und die Frau soll überlistet werden. Die beiden Väterken, der Wolf und der Notar, haben eine unerhörte Tugend, ausgeübt, ich war nämlich unfreiwilliger Dreizehnte eines Schwurs zwischen ihnen und habe alle Mord für Mord angeschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Candidat des Centrums ist Herr Kaufmann Eduard Fuchs in Köln-Rhein.

Wähler für den Reichstag

ist jeder deutsche Bürger, welcher am Tage der Wahl 25 Jahre alt ist, auch wenn er keine Steuern zahlt.

Die Wahl ist geheim. Jeder Wähler hat den Zettel, auf dem der Name seines Candidaten steht, zugefaltet dem Wahlvorsteher zu übergeben. Der Wahlvorsteher muß den Zettel in Gegenwart des Wählers in die Wahlurne hineinlegen, ohne ihn zu öffnen.

möglichst viele Worte, die mit der Sache nichts zu thun haben, zu verdecken. Auch die Tantieme an die Oberbeamten des Bundes muß zugestanden werden. Daß den Mitgliedern nicht theurer verkauft werde, als es handelsüblich sei, daß diese Theil hätten an der Bundeskasse u. s. w. u. s. w., das Alles sind überflüssige Bemerkungen. Es handelt sich lediglich darum, ob die Bezüge von Thomas, die doch offenbar geglaubt haben, durch die Vermittelung des Bundes ganz besonders günstige Einkünfte zu machen, von dem Zuschlage von 15 Mark gewußt haben und damit einverstanden gewesen sind. Das ist allem Anscheine nach nicht der Fall. Daß der Bund seine Mitglieder über Vortheile und unfaufmännisch behandelt habe, haben wir nie behauptet. Auch der engere Vorstand des Bundes erläßt eine Erklärung. Sie ist sachlich belanglos, denn sie wendet sich mit entzündlichen Worten gegen die gar nicht aufgestellte Behauptung, daß der Bundesvorstand die Mitglieder beim Bezüge von Dingen geschädigt habe. Endlich hat auch Herr v. Blyß am Sonntag in einer Bundesversammlung am Hermannsdenkmal bei Detmold in kräftigen Worten bestritten, daß der Bund die Mitglieder benachtheiligt habe. Ueber seine Bezüge aus der Bundeskasse scheint er sich nicht geäußert zu haben.

Zur Wahlbewegung.

+ **Cron.** 8. Juni. Im Lokale des Herrn Balth. hier selbst fand gestern Abend eine gut besuchte Wähler-Versammlung der Centrumpartei statt. Diefelbe wurde kurz nach 7 1/2 Uhr vom Vorsitzenden des Lokal-Wahl-Comitès zu Witten, Herrn Bureauvorsteher Juraß mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Zunächst trat als Redner Herr Caplan Wendler auf. Redner wies Eingangs seiner Ausführungen darauf hin, daß auch die Geistlichen ein großes Interesse an den Reichstagswahlen hätten. Auch die Geistlichen seien Staatsbürger und träten mit dem Stimmzettel an die Wahlurne, um mittels desselben dazu beitragen zu helfen, daß als Vertreter Männer gewählt würden, die christliche Grundsätze zu vertreten gewillt seien. Redner sprach dann über die Thätigkeit der einzelnen Parteien im Reichstage und wies dabei nach, daß man einen Centrumsmann allen anderen Candidaten vorziehen müsse, wenn man für eine wirksame Vertretung seiner Interessen sorgen wolle. Das Centrum habe stets sich der wirtschaftlichen Schwachen, besonders der Arbeiter und Handwerker angenommen und verdiene es deshalb, daß man Sorge, daß diese wackere Partei erhalten bleibe. Redner warnte in eindringlichen Worten, doch ja einen Socialdemokraten nicht die Stimme zu geben, weil diese Partei doch eine erklärte Feindin der Religion sei und für die Arbeiter in Wirklichkeit auch noch nie etwas Gutes geschaffen habe. Zum Schluß appellirte Redner an alle Anwesenden, am Wahltag ihre Pflicht zu thun und Mann für Mann für den Candidaten der Centrumpartei Herrn E. Fuchs einzutreten. Die trefflichen Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Hierauf sprach Herr Redacteur Bringewald über das socialreformatorische Wirken der Centrumpartei im deutschen Reichstage. Redner wies nach, daß die Nationalliberalen sich nie für die untersten Schichten der Bevölkerung ins Mittel gelegt hätten, aber auch die Thätigkeit der Socialdemokraten sei keine nützbringende für die deutsche Arbeiterchaft gewesen. Wähler hätten die socialdemokratischen Redner des Reichstages hochtönende Reden gehalten und absolut Unbrauchbares erlirrt, aber den Arbeitern sei durch die schönsten Reden und unausführbare Pläne nicht zu helfen, es bedürfe dazu praktischer Arbeit und eines wohlüberlegten Vorgehens. Die Centrumpartei habe nach diesen Grundsätzen stets gehandelt und große Erfolge errungen zum Besten aller Stände. Nicht eines jeden vernünftigen Mannes und ein Gebot der Klugheit sei es, dafür zu sorgen, daß eine Partei, welche so leistungsfähig wie das Centrum gewirkt, immer mehr stark zu machen und das Vaterland und aller Staatsbürger. Redner erwähnte die Versammelten ebenfalls, am Wahltag keinem anderen Candidaten als dem Centrums-Candidaten Herrn E. Fuchs die Stimme zu geben. Auch diese Ausführungen wurden beifällig aufgenommen. Die anwesenden Gegner, denen von vornherein eine Redezeit von 10 Minuten zugesagt war, machten keinen Gebrauch davon. Die Versammlung nahm einen sehr ruhigen Verlauf und wird auf das Wahlergebnis im hiesigen Bezirk zweifellos in für die Centrumpartei nützlicher Weise wirken. Der Vorsitzende Herr Juraß schloß die Versammlung nach circa 1 1/2 stündiger Dauer mit einem Hoch auf die Centrumpartei und ihren Candidaten Herrn Fuchs.

+ In 396 Wahlkreisen haben die Socialdemokraten eigene Candidaten aufgestellt. Der „Vorwärts“ ist nicht wenig stolz darauf und meint, das könnten andere Parteien nicht. Das Kunststück ist nicht so schwer; die anderen Parteien haben nur nicht das Bedürfnis, in der Weise zu renommiren und das Geld zu vergeuden, in den weitaus meisten Wahlkreisen sind die socialdemokratischen Candidaturen doch nur Pöbelcandidaturen, die nicht einmal für eine Stichwahl ins Gewicht fallen würden. Vielfach werden sie es nur auf ein

paar Duzend Stimmen bringen, ebenso häufig werden sie sich mit ein paar Hundert begnügen müssen. Ob die paar Tausend Stimmen, die dadurch in die Gesamtsumme mehr kommen, die Geldopfer werth sind, die durch den Zählspott den „Hungersnden Proletariats“ auferlegt werden — denn die müssen doch Alles bezahlen —, darf man bezweifeln. Da die anderen Parteien das Mandat nicht nachmachen, werden die Zahlen der Socialdemokraten wenig imponiren können, denn jeder Vergleich mit den übrigen Parteien wird ungünstig sein. Worum ist übrigens ein einziger Wahlkreis nicht mit einem Candidaten beglückt worden? Das sieht stark nach Kofetterie aus, denn ein Candidat und eine Handvoll Stimmen hätten sich gewiß auch für den letzten Wahlkreis beschaffen lassen.

+ **Aus dem Wahlkreise Hamm-Sooft.** 7. Juni. Wahrscheinlich wichtige und begeisterte Versammlungen waren es, die die Centrumpartei am Sonntag in Soest und in Hamm abgehalten hat. In beiden Versammlungen sprach der Candidat der Centrumpartei, Hr. Oberlandesgerichtsrath Roeren aus Köln, und Herr Chefredacteur Dr. jur. Weitzhacker aus Münster. Die Versammlung in Soest war namentlich stark besucht von Landbewohnern, während diejenige in Hamm vorwiegend aus Arbeitern und Handwerkern sich zusammensetzte. Herr Roeren, mit lautem Jubel begrüßt, erklärte in beiden Versammlungen, daß er bereit sei, für den Fall der Wahl im hiesigen Wahlkreise das Mandat anzunehmen und so der Centrumsache des ganzen Reiches einen Dienst zu erweisen. (Bravo!) Redner verbreitete sich ferner in großen Zügen über die verschiedenen politischen Parteien, wobei er namentlich die Verdienste des Centrums hervorhob. Den Vorwurf, der namentlich vom Bunde der Landwirthe ausgeht, das Centrum habe die Interessen der Landwirtschaft vernachlässigt, bestrich Redner Roeren als eine benutzte Unwahrheit. Fürst Bismarck, der vom Bunde so gern als sein Leitstern hingestellt wird, habe in seinem officiellen Organe, den „Hamburger Nachrichten“ wie auch in seinem officiellen Sprachrohr, den „Münchener Neuesten Nachrichten“, den sichersten Weg, die Sprengung des Centrums herbeizuführen, angegeben, indem er den Wählern die Schärfung der wirtschaftlichen Gegenstände empfahl; hierdurch werde das Sprengmaterial mitten in den Centrumssturm hinein getragen. Redner richtete einen warmen Appell an die Wähler, sich nicht durch die wirtschaftlichen Interessen vom Centrum trennen zu lassen, sondern am Wahltag geschlossen für das Centrum einzutreten, das sowohl die wirtschaftlichen wie auch die idealen Interessen aller Stände gleichmäßig wahrnehme.

+ **In Bielefeld-Wiedenbrück** hat die Freisinnige Volkspartei beschlossen, um die Wahl des conservativen Candidaten zu verhindern, gleich im ersten Wahlgang für den bisherigen Centrumsabgeordneten Humann zu stimmen. Im Jahre 1893 stimmte die Freisinnige Volkspartei für Humann erst in der Stichwahl.

+ **Mülheim a. Rh., 6. Juni.** Gestern Abend fand im großen Saale der Schützenburg eine gut besuchte Versammlung der Centrumpartei unter Leitung des Herrn Dr. Esser statt, bei welcher der bisherige Vertreter Amtsdirektor de Witt, Dr. Garbanns-Göll, Vbg. Euler-Vensberg und Rector Obenthal als Redner auftraten. Mehrfach wurde dabei die Drohung des Organs des Grafen v. Loß geäußert, im Wahlkreise Mülheim-Wipperfurth-Gummersbach einen Demonstrations-Candidaten, den Commissar des Bauern-Vereins, Herrn Schreiner, aufzustellen. Wenn man berücksichtigt, daß der Centrums-Candidat 1890 und 1893 höchstens 1000 Stimmen über die absolute Mehrheit erhielt, so ergibt sich die richtige Bezeichnung für eine derartige kofp- und zweifelhafte Sonder-Candidatur von selbst: wenn sie überhaupt einen greifbaren „Erfolg“ hat, so kann es nur der sein, daß der vom Wahlcomite, auch von den Vertretern des Bauern-Vereins, einstimmig wieder aufgestellte Herr de Witt in die Stichwahl kommt. Die Centrumpartei wird alles thun, um einen solchen „Erfolg“ unter allen Umständen zu verhindern.

+ **Düsseldorf, 6. Juni.** Die Centrumpartei für den Wahlbezirk Düsseldorf hielt gestern ihre Hauptversammlung ab, um den Wählern Gelegenheit zur Stellungnahme in Bezug auf die vorgeschlagene Candidatur Kirch zu geben. Nachdem Herr Amtsgerichtsrath Kirch sein Programm entwickelt hatte, sprach Herr Rentmeister Schöhl von Schloß Gedorf über die Stellung der Landwirtschaft zum Centrum und empfahl den Landwirthen dringend, für Herrn Kirch einzutreten. Die Abstimmung über die Candidatur-Frage ergab die einstimmige Aufstellung der Candidatur des Herrn Kirch.

+ **Revelar, 6. Juni.** Dem Vernehmen nach beabsichtigen die nationalliberalen Wähler des Wahlkreises Cleve-Geldern, den bekannten Grafen Paul v. Soensbroeck als ihren Abkandidaten für die diesmalige Reichstagswahl anzustellen.

+ **Im Wahlkreise Cleve-Geldern** fand am Sonntag in Wege eine Versammlung von etwa 250-300 Anhängern des Grafen v. Soensbroeck statt, welche den Herrn Schreiner als Candidaten für die Reichstagswahl aufstellte. Sieben Theilnehmer an der Versammlung stimmten dagegen, am 9. Juni findet in Soch eine allgemeine Versamm-

lung der Centrums-wähler des Kreises Cleve-Geldern statt, in welcher die Candidatur des bisherigen Vertreters Dr. Marcour officiell proclamirt werden soll.

+ **Düren, 6. Juni.** Gestern Nachmittag fand eine große Wählerversammlung der Centrumpartei des Kreises Düren in der Stadtparkhalle statt. Den Vorsitz führte Herr Landtagsabgeordneter Claessen-Nienkrodt. Herr Graf Hompeich, der unseren Wahlkreis jetzt 24 Jahre vertritt, erlittete unter lebhaftem Beifall Bericht über die letzte Legislaturperiode. Der Vorsitzende der Centrums-Fraction beauftragte auf Grund ihm geworbenen vertraulicher Mittheilungen die Behauptung des Abgeordneten Müller (Kölbe), daß zu einer gewissen Zeit ein verändertes Wahlgeseß ausgearbeitet worden sei. Weitere Mittheilungen darüber lehnte der Herr Graf ab. Unter begeisterten Jubel der Versammlung wurde Herr Graf Hompeich einstimmig wieder als Reichstagscandidat aufgestellt.

+ **Bernkastel, 6. Juni.** Für den Reichstagswahlkreis Bernkastel-Bittlich wurde der bisherige Abgeordnete Dieben seitens der Centrumpartei aufgestellt.

+ **Zum spanisch-amerikanischen Kriege.**

Vom westindischen Kriegsschauplatz liegen einige Meldungen vor, aus denen hervorgeht, daß das militärische Herannahen des spanischen Kriegsschiffes „Atrevida“ unter Admiral Camara der Amerikaner bereits wieder nervös zu machen beginnt. Man hat bekanntlich keine Gewißheit darüber, wann eigentlich dieses Geschwader Gaby einträglich verlassen hat. Es ist schon vor etwa 12 Tagen von dort in See gegangen; dann blieb es, es wurde nach Gaby zurückgeführt. Anzwischen ist abermals die Abfahrt eines spanischen Geschwaders aus Gaby am 3. d. M. gemeldet worden. Man weiß nicht, ob es sich um ein und dasselbe Geschwader handelt, oder ob auch schon das zweite Geschwader unterwegs ist. Verschiedene New-Yorker Tagesblätter berichten nun, daß in den Gemäthern von Port der Strenger „Alfonso XIII.“, der zu Camaras Geschwader gehört, von zwei amerikanischen Aufklärungskreuzern gefangen worden sei; letztere sollen sogar auf ihn geschossen haben.

+ **London, 7. Juni.** Einer New-Yorker Depesche zufolge brachte „Hilal, Record“ am Montag eine Washingtoner Meldung, der britische Botschafter habe sich beim Präsidenten nach den amerikanischen Friedensbedingungen erkundigt. Nach dem Ministerrath am Samstag habe der Präsident am Sonntag dem Botschafter eine Antwort gefahrt, die besage, annehmbare Friedensbedingungen seien: Spanien müsse Kuba räumen und Puerto Rico anstatt einer Kriegsschiffabgabe an die Vereinigten Staaten abtreten, die Philippinen dagegen würden an Spanien zurückgegeben werden; der Krieg werde stillgestellt werden, bis die Bedingungen bewilligt würden. Der Botschafter betonte, er habe keine Anfrage nicht auf Grund Spaniens gestellt, sondern lediglich in Folge des spanischen Großbritanniens nach Herstellung des Friedens.

+ **Madrid, 7. Juni.** Der Führer der Republikaner Cañalcar veröffentlichte einen Bericht, daß, wenn die Königin-Regentin in einen für Spanien unangenehmen Frieden abgesehen würde, dies für die Dynastie die schwersten Folgen haben würde. Die Carlisten würden sich dann als Retter des Vaterlandes anstellen, was bedeutende Erschütterungen hervorrufen würde. Die ihn zurückdrückende Absicht, ein Trümmern mit Weyler und Robledo zu bilden, habe er niemals gehabt. Die Chancen der Republikaner seien wieder helter, und er erwarte, bald nach Madrid zurück zu kommen.

+ **New-York, 7. Juni.** Heute hier eingegangene Nachrichten betreffen die gezielte Meldung von der gleichzeitigen Bezeichnung der Nord von Santiago durch die Amerikaner und den Angriff der Aufständischen auf Lande. Die Garnison erlitt schwere Verluste und die Befestigungen großen Schaden. Zwei spanische Offiziere sind gefangen. Eine Abtheilung Amerikaner landete gegen in der Nähe von Santiago führenden Agundres und in der Nähe der nach Santiago führenden Eisenbahn; sie hatten mit den Spaniern ein heftiges Gefecht. Eine Meldung aus Havana vom 6. Juni zufolge behaupten die Spanier, gestern zwei Angriffe der Amerikaner auf Santiago zurückgewiesen zu haben. General Blanco behauptete den Commandanten von Santiago.

+ **Havanna, 7. Juni.** Eine spanische Truppenabtheilung hatte einen Kampf mit den Aufständischen, welche die Amerikaner bei ihrer Landung bei Santiago unterdrückten; das Resultat des Gefechtes ist noch nicht bekannt. Ein großer Trupp Aufständischer ist in der Provinz Pinar del Rio gefangen worden; die Aufständischen hatten 17 Tote.

Sociales.

+ Bekanntlich wichen die wohlverdienenden Lebenserhebungen an die Adresse des Gründers des Welpen-Vereins Anfangs dieses Jahres etwas mehr und mehr einer kritischen Stimmung, weil zweifellos bei der Neuwahl mit der Zeit ein gewisser Stillstand eingetreten war. Es waren nicht allein Fragen aus dem technischen Gebiete der Post allein, in denen die obere Postbehörde sich der Kritik ausgesetzt sah, auch die unzureichende Fälligkeit für das immer mehr wachsende Beamtenheer war ein fortwährend. Belegte Herr von Stephan die Bedenken, welche auf eine Verbilligung und Vereinfachung des Verkehrs abzielen, mit dem Hinweis auf finanzielle Ausfälle, so mußte ihm in Fragen der Sonntagsruhe, in welcher er einen recht nachlässigen Standpunkt einnahm, vom Reichstage und am nachfolgenden durch den verdienten Vorkämpfer für die Sonntagsheiligung, Herrn Dr. Eisinger, immer und immer wieder ein Vorwärts gerufen werden. Gleich bei seinem Dienstantritt verurtheilte der Nachfolger von Stephan, Herr von Bobbelski, das Reformen angebahnt werden müßten und daß er deren Verwirklichung als seine Aufgabe betrachte. Es wurden aber bald lebhaft Stimmen des Zweifels laut. Ueber die unerledigt gebliebenen Vorfragen wird sich unsere Meinung geäußert; der neue Reichstag wird dazu Stellung zu nehmen haben. Damit dem fortwährenden Drängen des Centrums ist für das kommende Jahr eine Erhöhung der Unterbeamten-Gehälter in Aussicht genommen. Manche hätten gewünscht, daß Herr v. Bobbelski seine ganze Person alsbald eingesetzt hätte, um diese Frage schon im vorliegenden Jahre zu lösen. Doppelt gibt, wer nach gibt. Wenn es nun auch nicht Zweck dieser Zeilen ist, sich schon mit der viel besprochenen Personal-

Locales und Provinzielles.

+ **Witten, 10. Juni.** Unglück hatte in einem hiesigen Geschäft ein Commis. Derselbe hatte geschrieben und hierzu Copirinte benutzt. Als das Schreiben beendet war, wollte der Mann den Federhalter hinter das rechte Ohr legen, nach aber mit der Feder, an welcher sich noch Tinte befand, in das Fleisch am Kopfe. Die verwundete Stelle schwellt in kurzer Zeit dermaßen an, daß sich der junge Mann zu einem Arzte begab, der einer tödtlichen Unterwerfung durch Ausschneiden der verwundeten Stelle vorbeugte.

+ Bei dem Verpugen der inneren Wände eines Hauses an der Ardenstraße stürzte der aus Posen stammende Maurer D. so unglücklich von einer Leiter herunter, daß er mit dem Kopfe gegen die Wand fiel und er mehrere Wunden in Folge des Aufschlages mit dem Kopfe an die aus der Wand hervorspringenden Steine erlitt. Der Arme mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

+ **Reckum, 8. Juni.** In Folge der stets wachsenden Ausdehnung unserer Stadt sind bei den diesjährigen Wahlen im Stadtbezirk statt der früheren 12 und 14 dieses Mal 18 Wahlbezirke gebildet worden. Wir haben deren Abgrenzung nebst dem Verzeichniß der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter am vorigen Samstag veröffentlicht. Der Wahlvorsteher hat aus der Zahl der Wähler seines Wahlbezirktes ein Protokollführer und drei bis sechs Beisitzer zu ernennen und diese mindestens zwei Tage vor dem Wahltermin einzuladen, beim Beginn der Wahlhandlung zur Bildung des Wahlvorstandes zu erscheinen. Damit auch unsere Partei in den Wahlvorständen eine angemessene Vertretung erhält, ersuchen wir die Bezirksvorsteher, unverweilt unabhängige Centrums-männer dem Wahlvorsteher zur Verdissektion bei der Bildung der Wahlvorstände zu benennen.

halb in ei
Tagen der
Mauer m
Dann ist
weg zur
aus) gerat
Kreis-
Dahm un
Hoffmann
für den a
ordentent
Landwehr
Lustbarkei
von den
hiesigen
aufgenom
und Land
mit 82 W
in Altenb
dessen Bes
Bürger
theiles
getretene
Mitherrfol
des Bürg
Apothete
Apothete
Apothete
Anhängen
indem eine
gerichtet
größeren
gemeinen
die Einrich
bald ihre
Bade wird
jungenblide
gefängnis
dortigen ju
werden soll
werden mu
hiesigen W
Verfuchung
werden mu
Knappschaf
einigen die
in Knappsch
plötzlich ein
die Revolue
Weise war
groß war
Frevler ha
gelingen, d
wurden am
ausgab ge
jahre. De
sonenverfeh
hat trotz d
mittiges Au
Bren
erkranken
Samstag
zeichnen; bi
richtig. B
nieten von
Antrag auf
franken ein
verordneten
drei Fälle
worden, die
haben; die
Es sind a
Chaussee, i
150 Person
den mußte
Baracke zur
lich. Der
minierung
Kosten für
Mobilier,
Kranken zu
schlossen, d
Witzhahle,
haide, zu e
willigung,
gemeldet, d
aufritt. B
befinden si
Beungheld
Lebensgefä
die davon i
psindlichen
die unter d
Schicht nich
vollständig
bis sechs M
tritt in le
heit sehr
getroffen, u
Die hierzu
städtischen
worden.
Mün
witter g
nieder. Ein
besetzte Ant
leiter aufgef
die Kinder
Straßen zu
Niemand S
Gebe
welche gelle
durch den
einem dortig
Da dieses J
die Namen
Arbeiter mit
w. angegrif
griffe mit d
bedrängt d
mehr gebra
der Brust d
Hals, wobei
dieser kriti

er Wahl se:
wohnt hat.
s 6 Uhr Nach-
zeugung gemäß

die doch die Maß-
nahmen, etwas kritisch
einige hundert
als Post-
beifolgende Sache
werden junge Leute,
überhaupt zur

ische Hand:
der gestern im
wor von ca.
gen und selbst-
e Verhandlungen
hmen zur Ein-
des § 100 des
de diesbezüglich
Der rheinische
erkennt in dem
entlich verbesserte
werks — insbe-
effere Erziehung
ung der Hand-
der Organi-
Handwerks-
on Zwangs-
nungen noch
Land, empfiehlt
die Bildung von
um den Hand-
verfälschung zu
von Zwangs-
Der Rheinische
der Forderung
isation des
igungsnahe
schmitten Mittel,
nde Stellung in
erengen." Im
lungen wurden
eine Entlassung
und Invalidenver-
die Beseitigung
s, welche letztere
ende Concurrenz
de die Versamm-
e Lusmann
betheiligten sich
Bensberg, welcher
das einzige Mittel
empfahl, Herr
der Resolution
holl. Grenzfeld.
s, welcher als
in Verhandlungen
den eine Statistik
geizigen Gewerben
ang. Gegen die
dengeles sprach
Glabach. Herr
Bestrebungen der
beistehen. Der
heftliche Stärkung
Rheinlands fest,
dem Provinzial-
sich verbindert.
den Delegierten
den des Bundes-
König gewählt, der
und der Schrift-
bergewählt. Die
am Hoch auf den

ist hatte in einem
Derselbe hatte ge-
benutzt. Als das
Mann den Feder-
nach aber mit der
be fand, in das
Stelle schwoll in
der junge Mann zu
den Autvergiftung
in Stelle vorange-
neren Wände eines
de der aus Heften
ch von einer Leiter
egen die Wand fiel
des Anschlagens mit
hervorpringenden
e sich in ärztliche

in Folge der stets
Stadt sind bei den
el statt der früheren
abgebildet nebst dem
angebezug nebst dem
berentflicht. Der
den der Zahl der
esch Weillier
zwei Tage vor dem
inne der Wahlhand-
andes zu erscheinen.
Wahlvorständen die
suchen wir die Be-
hängige Cen-
heher zur Verück-
stände zu benennen.

Die Umgebung der Josephskirche wird bald in einer würdigeren Verfassung sein, da in diesen Tagen der Kirchplatz mit einer kleinen, zwei Fuß hohen Mauer mit aufgesetztem Eisengitter umgeben wird. Dann ist es durch einen Zaun gelungen, den Feldweg zur Josephskirche (von der Wittelsbacherstraße aus) gerade zu legen.

Am Montag fand eine Präsidialtagung des Kreis-Kriegerverbandes Bochum bei Damm unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Director Hoffmann, statt. Zunächst wurde die Tagesordnung für den am 11. Juni in Altena stattfindenden Abgeordnetentag durchgesehen. Die vom Krieger- und Landwehrverein Grumme gestellten Anträge betreffend Luftfahrtschein und Erinnerungsmedaillen werden von den Abgeordneten der einzelnen Vereine des hiesigen Kreisverbandes unterstützt werden. Neu aufgenommen in den Verband wurden die Krieger- und Landwehrvereine Leer mit 119 und Vrensfelde mit 82 Mitgliedern. Sodann wurde noch über das in Altena Bochum stattfindende Verbandstreffen gesprochen, dessen Besuch der Vorsitzende empfahl.

Bochum, 8. Juni. Eine Erziehungsgesellschaft des Bürgervereins des nördlichen Stadttheiles ist ohne Zweifel die jetzt in Wirklichkeit getretene Apotheke, Brückstr. 68. Nach verschiedenen Mißerfolgen hat i. Z. die Regierung auf den Antrag des Bürgervereins die Einrichtung einer sechsten Apotheke in Bochum genehmigt und den Betrieb dieser Apotheke dem Herrn Bruns übertragen. Die neue Apotheke führt nun nicht allein die allopathischen Arzneien, sondern trägt auch den Wünschen der Anhänger der homöopathischen Heilmethode Rechnung, indem eine besondere Abteilung für Homöopathie eingerichtet ist. Hoffentlich finden auch die nächsten größeren Ziele des Vereins, die Einrichtung des allgemeinen Güterverkehrs auf Station Präsident und die Einrichtung einer Postanstalt im nördlichen Viertel, bald ihre Verwirklichung.

Das hiesige Centralgefängnis in der Wäbe wird demnächst einen bedeutenden Zuwachs von jugendlichen Gefangenen erhalten, da das Centralgefängnis in Baderborn verkleinert werden und die dortigen jugendlichen Gefangenen nach hier übergeführt werden sollen.

Aus dem Fenster der zweiten Etage eines hiesigen Wohnhauses fiel ein Kind. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß es in ein Krankenhaus verbracht werden mußte.

Herne, 8. Juni. Als dieser Tage Herr Knappschaffsberger Dr. Tenholt-Bochum nebst einigen hiesigen Ärzten in einer hiesigen Wirtschaft in Knappschaffsangelegenheiten thätig war, fiel plötzlich ein Schuß von draußen her und es drang die Revolverkugel in das Zimmer ein. Glücklicher Weise wurde Niemand verletzt, obgleich die Gefahr groß war. Die Jagd nach dem rucklosen Frevler hatte leider keinen Erfolg. Möchte es doch gelingen, das Bösen habhaft zu werden!

Herne, 8. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden am ersten Pfingsttage 3442 Fahrkarten verkauft gegen 2500 des gleichen Tages im Vorjahre. Das beweist zur Genüge den riesigen Personenverkehr hier. Das Bahnhofgebäude selbst hat trotz der sich steigenden Frequenz sein altes primitives Aussehen behalten.

Bruch, 7. Juni. Die Zahl der an Pöden erkrankten Personen beträgt nunmehr zehn. Bis Samstag Abend war noch kein Todesfall zu verzeichnen; die Meldung von einem solchen daher unrichtig. In der Freitagssitzung der Stadtverordneten von Reddinghausen wurde vom Magistrat ein Antrag auf Errichtung von Baracken für die Erkrankten eingebracht. Nach dem Referat des Stadtverordneten-Vorsitzers sind in Bruch am 28. Mai drei Fälle der Erkrankung an Pöden festgestellt worden, die sich bis jetzt auf zehn Fälle vermehrt haben; die neueren Fälle sollen nicht tödlich sein. Es sind aber verschiedene Häuser, auch an der Chaussee, in Mitleidenschaft gezogen, wodurch gegen 150 Personen, darunter Vergleute, abgepflegt werden mußten. Es sei daher die Errichtung einer Baracke zur Unterbringung der Erkrankten erforderlich. Der Hauptvortheil einer solchen sei die Verminderung der Verschleppungsgefahr. Außerdem den Kosten für den Barackenbau seien solche für das Mobiliar, die Verpflegung und Ernährung der Kranken zu bewilligen. Der Magistrat hat beschlossen, die Baracke im Terrain der sogenannten Blüthle, südlich der Baumhülle, auf der Hülshöhe, zu errichten. Das Collegium gab seine Einwilligung. Der Rhein. Westf. Stg. wird noch gemeldet, daß die Seuche schon auf vier Straßen auftritt. Die Häuser, in denen sich Pödenkranken befinden, sind durch Warnungstafeln gekennzeichnet. Wenigstens der Verlauf der Krankheit als nicht lebensgefährlich bezeichnet werden kann, so erleiden die davon betroffenen Familien immerhin empfindlichen pecuniären Schaden; besonders sind es die unter denselben befindlichen Vergleute, die zur Schick nicht eher ansetzen dürfen, bis die Seuche vollständig erloschen ist, was im Durchschnitt vier bis sechs Wochen dauert. Unter den Schulkinder tritt in letzter Zeit wieder die Körnerkrankheit sehr stark auf. Es sind bereits Maßnahmen getroffen, um auch dieser Krankheit Einhalt zu thun. Die hierzu erforderlichen Geldmittel sind von dem städtischen Collegium auch ansichtslos bewilligt worden.

Münster, 8. Juni. Ein schweres Gewitter ging heute Nachmittag über unserer Stadt nieder. Ein Blitz schlug in die von Kindern dicht besetzte Antoniuschule ein, wurde aber von dem Abteiler aufgefangen. Eine gewaltige Panik entstand, die Kinder eilten in wilder Flucht fort über die Straßen zu ihren Wohnungen. Zum Glück erlitt Niemand Schaden.

Gewelsberg, 7. Juni. Mehrere hiesige Arbeiter, welche gestern um 1 Uhr Nachts laut ständelnd durch den Nachbarnort Mißpe zogen, wurden von einem dortigen Polizeibeamten zur Ruhe aufgefordert. Da dieses jedoch vergeblich war, wollte der Beamte die Namen feststellen, hierbei wurde er von den Arbeitern mit Steinen, zerbrochenen Biergläsern u. s. w. angegriffen. Der Beamte suchte zuerst die Angriffe mit dem Säbel abzuwehren, wurde jedoch darauf bedrängt, daß er zu Fall kam und den Säbel nicht mehr gebrauchen konnte. Ein Arbeiter kniete auf der Brust des Beamten, ein anderer griff nach dem Hals, wobei er eine erhebliche Wundwunde erzielte. In dieser kritischen Lage machte sich der Beamte zu

linke Hand frei, ergriff den in der Tasche befindlichen Revolver und feuerte auf seine Angreifer. Der auf dem Beamten liegende Arbeiter Paul Kaiser aus Beuthen erhielt einen Schuß in den Unterleib und verstarb nach wenigen Minuten, während die übrigen die Flucht in der Richtung nach Gewelsberg ergriffen. Die hiesige Polizei, welche schon in der Nacht von der Affäre unterrichtet war, nahm in der Morgenstunde sämtliche 4 Angreifer, welche aus Ober-schlesien sind, fest.

Alfsheden, 6. Juni. Am gestrigen Vormittage ist aus dem Zuge Berlin-Cöln in hiesiger Gemeinde ein Kasse Namens Salasch gefallen und am Bahndamm liegen geblieben. Die Polizei stellte den Thatsachensatz fest, woraus zu ersehen war, daß Salasch, wie er in gebrochenem Deutsch erklärte, bei Verdrückung der Nothdurft aus dem Coupe gefallen ist. Die Angaben waren um so glaubhafter, als der Mann eine Fahrkarte Berlin-Deutz-Köln bei sich hatte und außerdem verfügte derselbe noch über Papier, Gold- und anderes Geld. Der Genannte wollte nach Paris reisen. Die durch den Sturz hervorgerufenen inneren Verletzungen verlangten die Ueberführung des Mannes ins katholische Krankenhaus in Etyrum.

Cöln, 6. Juni. In Sachen der Fälschungen von Checks auf die Hongkong-Schanghai Bank wurde auf Anordnung der Kölner Staatsanwaltschaft eine in Cöln wohnende Rentnerin festgenommen, in deren Wohnung für 1 Million Fälschungen angefertigt sein sollen. Die bezüglichen Steine, sowie sonstige Apparate wurden beschlagnahmt. Vorgelesen wurde hierüber der Director der Hamburger Filiale, um in dieser Sache verurtheilt zu werden. Die beiden in Singapore verhafteten und nach dem englischen Gesetze abgerichteten Fälschungs-Größen und Schütz erhielten 10 resp. 8 Jahre Zuchthaus. Wegen der verhafteten Rentnerin dürfte vor dem nächsten Schwurgerichte verhandelt werden.

Donabrid, 6. Juni. In der Ortshaus Hagen bei Georgs-Marienhütte fand in dem Beckmann'schen Gasthause, in welchem anlässlich des Ausstandes die Genbrinnen vorüberlich stationiert sind, eine Explosion einer Dynamitpatrone statt, welche auf ein Fenster gelegt war. Ein Theil der Mauer, sowie das Fenster wurde zerstört. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Bisher ist der Thäter nicht entdeckt.

Aus den Provinzen, 7. Juni. In Münster brach in der Trautmanns Feuer aus. Der Brand konnte auf den Stall und die Wollkammern der 3. Compagnie beschränkt werden, die vollkommen zerstört wurden. Vor 14 Tagen verstarb das kaum 10jährige Tochter des Arbeiters Hagen in der Wäbe, die in Hagen bei einem Mägdelein als Dienstmädchen beschäftigt war. Die Leiche des unglücklichen Mädchens wurde gestern von Hagen aus der Stadt gezogen. Das Mädchen zu Tode gekommen ist, beabsichtigt noch der Aufklärung. Bei Mülheim a. R. wurde die Leiche der seit dem zweiten Pfingsttage vermissten Emma Kraft aus Bruch in der Nähe der Scheidebühl am Ufer gefunden. Es ist unglücklich, aber ein Verbrechen, an dem 16 Jahre alten Mädchen, dessen Leiche keine äußerlich erkennbare Verletzungen zeigt, vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung fortstellen. Drei Leichen wurden in Düsseldorf am Bahnhofe verhaftet. Dieselben sind höchst gefährliche Verbrecher, von denen der eine 1 Jahr Gefängnis und 9 1/2 Jahre Zuchthaus hinter sich hat, während der Zuchthaus-Record des anderen auf 6 Jahre Gefängnis lautet. Am 2. Juni wurden 300 Landwehrleute mit Wäffeln auf am 16. d. M. stattfindende Reichstagswahl zu einer nur 12tägigen statt 14tägigen Übung in Wesel eingeteilt und zwar zu einem eigens dazu formierten Bataillon. In Rastatt winter wurde die 75jährige Witwe, welche beim Rangieren eines schweren Schienenwagens wider die Mauer einer Villa gedrückt. Die Frau war sofort todt.

Aus dem Ruhrkohlenreviere.

Allgemeiner Knappschaffs-Verein, Bochum. Termine zur Auszahlung der Kranken-, Invaliden-, Witwen- und Kindergeelder im Juni 1898.

Zahlbezüge	Die Auszahlung findet statt	und be- ginn- t am
1	2	3
A. Commission Bochum, Bureau Victoriastr. 6, Zimmer 1.		
1 Bochum I	H. Damm	Bochum 22. 2
2 Bochum II	H. Damm	Bochum 22. 2
3 Witten	Brumthorff	Witten 20. 2 1/2
4 Breischa	Stratmann	Breischa 27. 2
5 Wittenstein	Wengeler	Wittenstein 22. 3 1/2
6 Witten	Freiberg	Witten 22. 2
7 Espenborn	Wengeler	Espenborn 21. 2 1/2
8 Wittenstein	Wengeler	Wittenstein 27. 3
9 Herne I	Strümann	Herne 21. 2
10 Herne II	Strümann	Herne 23. 2
11 Hahlinghausen	Wengeler	Hahlinghausen 21. 2
12 Herbe	Halsband	Herbe 30. 1
13 Hamm	Weller	Hamm 27. 2 1/2
14 Harpen	H. Hoffmann	Harpen 25. 2
15 Witten	Wengeler	Witten 21. 2
16 Wittenstein	Wengeler	Wittenstein 24. 3
17 Wittenstein	Wengeler	Wittenstein 25. 2
18 Wittenstein	Wengeler	Wittenstein 25. 2 1/2
19 Wittenstein	Wengeler	Wittenstein 28. 1
20 Wittenstein	Wengeler	Wittenstein 28. 1
21 Wittenstein	Wengeler	Wittenstein 28. 1
22 Wittenstein	Wengeler	Wittenstein 28. 1
23 Wittenstein	Wengeler	Wittenstein 28. 1
24 Wittenstein	Wengeler	Wittenstein 28. 1
25 Wittenstein	Wengeler	Wittenstein 28. 1
26 Wittenstein	Wengeler	Wittenstein 28. 1
B. Commission Dortmund, Bureau Arndtstr. 32.		
6 Gafrop	Rueg	Gafrop 30. 2 1/2
15 Wittenstein	Wengeler	Wittenstein 24. 9
16 Wittenstein	Wengeler	Wittenstein 22. 2
17 Wittenstein	Wengeler	Wittenstein 23. 2
C. Commission Gelsenkirchen, Bureau Weidenstr. 22.		
1 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
2 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
3 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
4 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
5 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
6 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
7 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
8 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
9 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
10 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
11 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
12 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
13 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
14 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
15 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
16 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
17 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
18 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
19 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
20 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
21 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
22 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
23 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
24 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
25 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
26 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
D. Commission Essen, Bureau Magien-Allee 13 a.		
2 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
11 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2
14 Wittenstein	H. Damm	Wittenstein 22. 2

Die Zahlung von Invaliden-, Witwen- und Kindergeelden erfolgt nur in den festgesetzten Zahlungsterminen und werden nach einer Bestimmung des Gesamt-Vorstandes auf diese Geelder keine Vorstöße geleistet.

Vermishtes.

Eine Gedenkschrift. Ein weniger Journalist hat eine eigene Gedenkschrift gemacht. Er fand heraus, daß sich in England und zwar in Birmingham, eine Fabrik befindet, deren einzige Specialität in der Herstellung von Wägen

heißt: Die Wägenfabrik. Von der Existenz dieser Fabrik hatte man wohl schon früher Kunde, aber alle Versuche, Zutritt zu den Werksstätten zu erlangen, waren vergebens. Die Eingänge waren stets auf's Strengste überwacht, und am allerwenigsten war es Journalisten möglich, in das Innere zu gelangen. Nun ist es, wie gesagt, doch einem Journalisten gelungen, einzudringen, und er plant, allererst von den Geheimnissen aus. Danach werden die verschiedenen Abtheilungen, die Böden aller heidnischen Wägen von Tokio bis Timbuktu dort angefertigt. Der Export nach heidnischen Ländern ist bedeutend, und dieses, was man in erdlichen Ländern als Landprodukt bewundert, ist eigentliches Fabrikat. Das Meiste aber wird an fremde Kuriositätenhändler, an die Bazar von Paris, Domastus u. verkauft. Diese verkaufen sie dann wieder an das nichts argwöhnende reisende Publikum, das die Wägenbilder zur Erinnerung an morgenländische und exotische Fahrten in gutem Glauben an ihre Echtheit und Originalität mit nach Hause nimmt — zumest nach dem Ursprungslande, nach England.

Die erste Locomotive in Ostafrika. Von der britischen Uganda-Gesellschaft sind die ersten 100 englischen Meilen dem Verkehr übergeben worden, und es ist auch bereits der Fahrplan erschienen. Der Dienst wird gegenwärtig von einem englischen Zuge versehen, der von Kilindi am Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag jeder Woche abgeht. Vorläufig geht es täglich nach recht langsam auf dieser Bahn, denn der Zug, der 7 Uhr 20 Minuten Kilindi verläßt, ist erst um 4 Uhr Nachmittags am anderen Ende, dem Victoria-Nil, die Geschwindigkeit beträgt also nicht einmal ganz 20 Kilometer pro Stunde. Die nächste geht etwas schneller und dauert nur etwas über sechs Stunden. Für die Reisenden gibt es drei Klassen mit recht verschiedenen Preisen. Die ganze Strecke kostet in der ersten Classe etwa 38, in der zweiten 19 und in der dritten 9,50 Mt. Für die Beförderung von Vieh und Gepäck ist ausgedehnte Sorge getragen und die Eisenbahn-Gesellschaft sieht der Benützung ihres Werkes mit großer Zuversicht entgegen.

Verdächtige. In Götting ist die Dienstmagd Wilhelmine Krause aus Neuß in einem Graben ermordet aufgefunden worden. — Von einer Jagderbeute, welche vor einiger Zeit im Kreise Ramsau, aufgegriffen und wegen Vieles und Landstreichens dem Rastauer Amtsgericht zur Aburtheilung vorgeführt wurde, wurden drei Kinder im sogenannten Dörrhause untergebracht. Mittwoch Abend nun hat eines derselben, ein etwa achtjähriger Knabe seinen fünf Jahre alten Bruder erdrosselt, indem er ihm, als beide allein in der Stube waren, eine Schlinge um den Hals leute, die, an das Bett fest anband und sich dann entfernte. Ehe sich Hilfe fand, war das Kind todt. Der kleine Leibesfrucht wurde alsbald festgenommen. — Aus Nahrungsmitteln erkrankte sich am Mittwoch in dem Dorfe Kreisch bei Dresden die Arbeiterwitwe Krich mit ihren zwei Kindern. — In Göttingen wurde der Frau aus der 13jährige Hauslerin Mädel eine eifersüchtige Schwester, mit der er sich nicht, mit einem Revolver, den er ungeladen wählte. — Der städtische Kassirer Bousquet von der Nebenstelle der Societät Generale in Rizza wurde Donnerstag Morgen in einem Gasthof zu Braß mit seiner ihm begleitenden Gattin Louise Lotharke verhaftet. Er trug noch 98 000 Frs. bei sich. Bousquet hatte nach seiner Ankunft in Braß nichts eiligeres zu thun gehabt, als die geflohenen Gelder bei der Geschäftsstelle des Credit Lyonnais zu hinterlegen, was aber von dem dienstherrnenden Beamten Nagot, dem vorher schon die Societäts-rapide des Flüchtlings von einem Vertreter der Societät Generale gesagt worden war, erkannt worden. Die Umstände ist es zu verzeichnen, daß die bestohene Gesellschaft fast die ganze geflohenen Summe zurückkehrt. — Durch eine Lawine wurden am Grifflberg (Ranton Wallis) zwei Arbeiter der Gornegrathbahn in die Tiefe gerissen; einer wurde getödtet, der andere kam mit dem Leben davon. — Bei dem Stiergefecht, das am letzten Sonntag in Barcelona stattfand, wurde der Stierkämpfer Felix Velasco von einem Stiere aufgegriffen und lebensgefährlich verletzt. Die berittenen Stierkämpfer Bostigo und Velasco erlitten gleichfalls Verletzungen. — Die durch die Nansen'sche Nordpol-Expedition berühmt gewordene „Fram“ ist nach den in der letzten Zeit vorgenommenen Reparaturen wieder seetüchtig, und Capitän Enderby wird nach in diesem Monate seine Forschungsreise auf diesem Schiffe nach Grönland unternehmen.

Ein zarter Wink. Bei der Vertheilung des electrischen Lichts zur Beleuchtung der Straßen von Schmalkalden war die Baugasse gar nicht miteinbezogen worden; die Gasse sollte sich mit dem Schilde der Laternen in den Nachbargassen begnügen. Die hiesigen „Baugasse“ wußten jedoch, der „Beleuchtungs-Commission“ zu imponiren. Sie brachten in der Gasse eine an einem Draht hängende Stal-Laterne an. Das half.

Als Candidaten der westfälischen Centrumspartei für die bevorstehenden Reichstagswahlen

sind für die auf Grund unseres Statuts vom 4. November v. J. organisierten Wahlkreise von den betreffenden Wahlkreisen-Comitees entweder mit Einstimmigkeit oder doch mit großer Stimmenmehrheit gewählt und für die übrigen, minder zahlreich von Katholiken bewohnten Wahlkreise von unseren dortigen Vertrauensmännern einstimmig vorgeschlagen und demgemäß in der am 27. v. Mts. zu Münster abgehaltenen Versammlung unseres Provinzial-Comitees proclamiert worden folgende Herren:

Für den Wahlkreis: Ahaus-Steinfurt-Tecklenburg: der bisherige Abgeordnete Fabritius Karl Zimmermann in Ahaus. Münster-Gesfeld: der bisherige Abgeordnete Regierungsrath a. D. Dr. Clemens Freiherr v. Heereman in Münster.

Vor den Westfälischen: der bisherige Abgeordnete Tischlermeister Jacob Euler in Bielefeld. Bochum-Ridinghausen-Warendorf: der bisherige Abgeordnete Rentner Heinrich Warendorf in Warendorf.

Minden-Lübbecke: Landtagsabgeordneter Dr. jur. Ernst Lieber in Camberg. Herford-Galle: Dr. jur. Ernst Lieber in Camberg. Bielefeld-Wiedenbrunn: der bisherige Abgeordnete Landwirth Heinrich Humann in Reutenfranken bei Wiedenbrunn.

Paderborn-Büren: der bisherige Abgeordnete Rentner Gerlachstr. Otto Schmidt in Bielefeld. Siegen-Wittgenstein-Wiedenbrunn: Dr. jur. Ernst Lieber in Camberg. (NB. Nicht Prof. Dr. Hoge in Münster, weil auf Grund älterer Angaben in der Versammlung vom 27. v. Mts. irrthümlich mitgetheilt wurde.)

Altena-Iserschlo: Landtags-Abgeordneter Gerhard Schögel in Altena a. d. Ruhr. Hagen-Schwelm: Landtags-Abgeordneter Gerhard Schögel in Altena a. d. Ruhr.

Bochum-Gelsenkirchen-Dattungen: der bisherige Abgeordnete Kaufmann Eduard Fuchs in Köln. Dortmund-Hörde: Verleger Lambert Lenking in Dortmund.

Hamm-Coesfeld: Oberlandesgerichtsrath und Landtagsabgeordneter Hermann Moeren in Köln. Lipphard-Brilon: der bisherige Abgeordnete Amtsgerichtsrath Wilhelm Schwärze in Kalken.

Die vorgenannten Herren werden somit den Centrumswählern unserer Heimat auf's Dringendste zu einstimmiger Wahl empfohlen.

Der Vorstand des Provinzial-Comitees der Westfälischen Centrumspartei.

Graf v. Galen, Vorsitzender, Bielefeld. Dr. Franz Hülskamp, Stellvertreter des Vorsitzenden. Ed. Bahmann, Schriftführer.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 7. Juni. „Revue“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, es ist unrichtig, daß der Kaiser aufgebracht sei wegen der Constantinopler Reise des Fürsten von Bulgarien, und daß die Petersburger Reise des letzten demzufolge unterbliebe. Im Gegentheil, der Kaiser habe die Absicht, die Fürstin beim Entzügen und die hieraus sich ergebenden guten türkisch-bulgarischen Beziehungen zu fördern. Der Kaiser werde im Juli mit großem Gefolge nach Petersburg reisen. Der Fürst strebe an, auch den Wiener Hof zu besuchen. Die bulgarische Regierung bestreite sich, jener Politik sich anzupassen, deren Grundlinien zwischen den Monarchen von Oesterreich und Rußland bei dem vorjährigen Petersburger Besuche Franz Josephs festgelegt worden seien und in einer hierauf erfolgten gleichlautenden Note von Goltzowski und Marasewits ihren Ausdruck gefunden hätten.

Paris, 7. Juni. Der Minister des Auswärtigen Dancourt theilte mit, China habe Frankreich die wegen der Ermordung des Paters Bartholomäus in Rouen verlangte Genugthuung in vollem Umfange bewilligt, d. h. die Verurtheilung der Schuldigen, die Befreiung der betreffenden Weibchen, die Zahlung einer Entschädigung von 100 000 Frs., und dem Bau einer Gedenkstätte. Außerdem hat China durch ein besonderes Abkommen Frankreich die Genehmigung zum Bau einer Eisenbahn erteilt, die von der Bahn von Tientsin, mit Nan-King-fu, im Tale des Huang-Ho, verbunden soll. — In parlamentarischen Kreisen verläutet, die Nationalen und Sozialisten wollten sich bei der bevorstehenden Präsidentschaftswahl in erster Wahlrunde der Stimme enthalten, um möglichst eine Beschäftigung des Hauses herbeizuführen. Ferner soll eine Intervention über die allgemeine Politik erst eingebracht werden, sobald die Mandate mehrerer conservativer Deputierten für ungültig erklärt sind, da das Cabinet dann leicht seine Mehrheit verlieren würde.

Madrid, 8. Juni. (Telegramm.) Ein amtliches Telegramm von Vera Cruz besagt, 10 amerikanische Schiffe bombardierten San Jacinto und die Küste. Einige Schiffe trafen die spanischen Schiffe. Die „Rana Mercedes“ hatte 6 Tödt und 12 Verwundete, 5 Mann erlitten Contusionen. Von den Landtruppen wurde ein Mann getödtet, drei Officiere und 17 Mann verwundet. Die Amerikaner schickten 1500 Granaten vor die Batterien des „Morro de la Cruz“ und des Forts „La Cruz“. Der Schaden, den sie zugefügt haben, ist bedeutend. Der Feind hatte sich zurückgezogen.

Washington, 8. Juni. (Telegramm.) Das Marine-departement erhielt eine Depesche des Admirals Sampson, die meldet, er habe Montag früh zwischen 7 1/2 und 10 Uhr die Befehlshaber von San Jacinto bombardiert und das spanische Feuer vollständig zum Schweigen gebracht.

Washington, 8. Juni. (Telegramm.) Nach dem getrigenen Cabinetrathe äußerte sich ein Mitglied der Regierung über die Lage der San Jacinto, wenn ein Zusammenstoß stattgefunden hätte, so sei dies wahrscheinlich nur zwischen spanischen und amerikanischen Marine-Mannschaften bei Vertheilung der Waffen für die Aufständischen zu landen, der Fall gewesen.

New-York, 8. Juni. (Telegramm.) Das „Journal“ veröffentlicht eine Meldung aus San Jacinto, wonach folgende Einzelheiten bei der Befehlshaber von San Jacinto vorgekommen seien: Jein Panzergeschiff dampfte vor den Forts hin und her und feuerte über 1500 Schüsse allein aus schweren Geschützen. Nach einer Stunde näherten sich die Schiffe dem Eingange des Hafens und besetzten, daß die „Rana Mercedes“ mit Verberungen zur Sprengung des Forts der „Mermaid“ beauftragt sei. Ein von der „Oregon“ abgegebener Schuß traf die „Rana Mercedes“, die als Oberbatterie nieder und tödtete einige Leute von der Mannschaft. Der Feind besaß, das Schiff zu verlassen. Alle Forts außer „Morro“ lagen in Trümmern. Nachmittags griff spanische Infanterie und Cavallerie die Befehlshaber an, die in der Nähe von San Jacinto landeten. Mit Hilfe der Aufständischen die in der Nähe waren, gelang es der amerikanischen Abtheilung aber, eine Stellung einzunehmen, von wo sich später die Spanier mit schweren Verlusten zurückzogen. Jetzt werden schwere Geschütze gelandet.

Kaiserslautern, 8. Juni. (Telegramm.) In einem nahegelegenen Dorfe brannten mehrere Häuser nieder. 3 Frauen und 4 Kinder verbrannten, 7 Personen erlitten Verletzungen.

Essener Credit-Anstalt Bochum.

Centrale: Essen. Filialen: Dortmund, Gelsenkirchen. Geschäftsbericht vom 7. Juni 1898.

Die ungeheure Entwicklung, welche das Kohlen-Geschäft in den letzten Wochen aufzuweisen hatte, trug wesentlich dazu bei, daß die Stimmung auf dem Kohlen-Markt eine ausgesprochen heile blieb. Die verhältnismäßig geringen Umsätze sind hauptsächlich auf die Zurückhaltung der angelieferten Kohlen zurückzuführen. Daraus resultirte, daß bei langsam steigenden Preisen nach Langenbrunn, Carolinglad, West-Ges, Hannibal, Wiese, Humboldt und Rolandsmühle. Größeres Interesse zeigte sich auch für Alte Haase und Rudolf, für welche die Werthe vielfach Käufer am Markte waren.

Eine kleine Besserung machte sich auf dem Markte der Stahl-Werthe bemerkbar. Die Preise der Schmelz- und Hohlgeschütze gingen zu niedrigen Preisen mehr nach unten. Die heutigen Notierungen stellen sich annähernd wie folgt:

Kohlen - Rüge:	Angsb. Radf.	Langenbrunn	12800
Alte Haase	1120	1080	9150 9050
Wasser Rüge	2425	—	Monte 7250 7150
Carolinglad	8200	8150	Noblenmünd. — 3550
Centrum	26700	26400	Rudolf — 1125 1080
Constantin. Gr.	14250	14100	Schlagel u. Essen — 2000 1950
Gron	575	525	Schürbank — 3400 3450
Dahlhaus Tief.	—	7150	Trappe — 2550 —
Dortfeld	4150	4100	Tremontia — 2950 2900
Eiberg	5500	5400	Westfalia — 9700 9600
Eintracht Tief.	19900	—	—
Evahl	10050	—	—
Friedrich der Gr.	13800	13600	Reinrode — 3800 3750
Gen. Altmund	35000	34800	Wulfschall — 2750 —
Goldammer	31000	30800	Schmalenbach — 4300 —
Grat Rüge	7100	7000	Sand-Silberberg — 1475 —
Grat Schwerin	6850	6750	Sand-Silberberg — 8200 8000
Hannibal	6125	6050	Kaiseroda — 2425 —
Heinrich	3150	3100	Schlagel-Schlagel — 4300 —
Helen-Amalie	14250	14100	Willemschall — 13000 12850
Hertules	2700	2650	Wintershall — 950 —
Joh. Deimels	4250	4175	—
Julius Philipp	3150	3100	—
Kaiser Friedrich	5150	—	—
König Ludwig	12000	11700	Kohlenfeld u. A. 97 1/2 % 95 %
König Wilhelm	14200	14000	Schaller Glas 550 1/2 % 530 1/2 %

Markt- und Börsen-Nachrichten.

Berliner Cours-Liste vom 7. Juni.
Reichsanleihe 3 1/2 % 102,90
Preuß. Consols 3 1/2 % 102,80
Berg-Wärl. Vant 164,75
Berg-Wärl. Vant 131,00
Consolidation 285,30
Dannenberg 123,00
Beisen, kleiner 24,00
do. 1. S. engl. 23,40
do. 2. S. engl. 22,90
Waggen, 1. Sorte 17,00
2. Sorte 16,50
3. Sorte 16,00
4. Sorte 15,50
5. Sorte 15,00
6. Sorte 14,50
7. Sorte 14,00
8. Sorte 13,50
9. Sorte 13,00
10. Sorte 12,50
11. Sorte 12,00
12. Sorte 11,50
13. Sorte 11,00
14. Sorte 10,50
15. Sorte 10,00
16. Sorte 9,50
17. Sorte 9,00
18. Sorte 8,50
19. Sorte 8,00
20. Sorte 7,50
21. Sorte 7,00
22. Sorte 6,50
23. Sorte 6,00
24. Sorte 5,50
25. Sorte 5,00
26. Sorte 4,50
27. Sorte 4,00
28. Sorte 3,50
29. Sorte 3,00
30. Sorte 2,50
31. Sorte 2,00
32. Sorte 1,50
33. Sorte 1,00
34. Sorte 0,50
35. Sorte 0,00
36. Sorte 0,00
37. Sorte 0,00
38. Sorte 0,00
39. Sorte 0,0

Kathreiner's Kneipp-Malzkafee

wird allgemein als vollständiger Ersatz für den gesundheitsschädlichen Bohnenkaffee anerkannt.

Bekanntmachung.

Die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie der Wahllokale für die am 16. d. Mts. stattfindende Wahl eines Reichstags-Abgeordneten bringen wir nachstehend zur Kenntnis der Wahlberechtigten, mit dem Bemerkten, daß die Wahlhandlung vormittags 10 Uhr beginnt und nachmittags 6 Uhr geschlossen wird.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte in einer Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein und dürfen kein äußeres Kennzeichen haben.

Witten, den 2. Juni 1898.

Der Magistrat: Dr. Saarmann.

Nummer.	Straßen des Bezirkes.	Namen des		Wahllokal.
		Wahlvorsteher.	Stellvertreter.	
1.	Bahnhofstraße 1-53 u. 48, Hauptstraße 1-87, Gemüsemarkt, Ginttrichstr., Marktstr., Nordstr., Wollstr., Gerberstr., Steinstr., Mühlengraben, Röhdenstr., J. d. Vorbed, J. d. Sünden, J. d. 3 Königen, In der Aue, Bahnhofstr. 59-69 u. 50-74, Boustr., Rosenstr., Tiefenweg, Breitenstr., Königsplatz, Oberstr., Am Hof, Sadagasse, Schulstr., Hauptstraße 1-29 und 4-26, Gertrudstr., Gieselerstr., Hauptstr. 2-76, Schloßstraße, S. d. ev. Kirche, Am Cerrhen, Kirchhofstr., In der Wierbach, Wierbachstraße, Feldweg nach Wullen, Wullenstr.	Ter Hebben, Wilh., Oberlehrer.	Köster, Wilh. Heinrich, Kaufmann.	Rüdenhoner, Hauptstr. 12.
2.	Arbstr. 3-117 u. 32-112, Kampstr., Johannisweg, Wetterstr., Herberstr., Steinhauersbüttel, In der Aue, Bahnhofstr. 59-69 u. 50-74, Boustr., Rosenstr., Tiefenweg, Breitenstr., Königsplatz, Oberstr., Am Hof, Sadagasse, Schulstr., Hauptstraße 1-29 und 4-26, Gertrudstr., Gieselerstr., Hauptstr. 2-76, Schloßstraße, S. d. ev. Kirche, Am Cerrhen, Kirchhofstr., In der Wierbach, Wierbachstraße, Feldweg nach Wullen, Wullenstr.	Schmann, Carl, Zeichner.	Corbes, Adolf.	Zuichhoff-Wwe., Röhdenstr. 32.
3.	Arbstr. 3-117 u. 32-112, Kampstr., Johannisweg, Wetterstr., Herberstr., Steinhauersbüttel, In der Aue, Bahnhofstr. 59-69 u. 50-74, Boustr., Rosenstr., Tiefenweg, Breitenstr., Königsplatz, Oberstr., Am Hof, Sadagasse, Schulstr., Hauptstraße 1-29 und 4-26, Gertrudstr., Gieselerstr., Hauptstr. 2-76, Schloßstraße, S. d. ev. Kirche, Am Cerrhen, Kirchhofstr., In der Wierbach, Wierbachstraße, Feldweg nach Wullen, Wullenstr.	Brinkmann, Gust. jr., Ingenieur.	Fischer, Aug. jr., Kaufmann.	Kraus, Bahnhofstr. 65.
4.	Arbstr. 3-117 u. 32-112, Kampstr., Johannisweg, Wetterstr., Herberstr., Steinhauersbüttel, In der Aue, Bahnhofstr. 59-69 u. 50-74, Boustr., Rosenstr., Tiefenweg, Breitenstr., Königsplatz, Oberstr., Am Hof, Sadagasse, Schulstr., Hauptstraße 1-29 und 4-26, Gertrudstr., Gieselerstr., Hauptstr. 2-76, Schloßstraße, S. d. ev. Kirche, Am Cerrhen, Kirchhofstr., In der Wierbach, Wierbachstraße, Feldweg nach Wullen, Wullenstr.	Seidel, Carl, Rentner.	Moll, Waldemar, Fabrikant.	Schwecke, Breitenstr. 62.
5.	Arbstr. 3-117 u. 32-112, Kampstr., Johannisweg, Wetterstr., Herberstr., Steinhauersbüttel, In der Aue, Bahnhofstr. 59-69 u. 50-74, Boustr., Rosenstr., Tiefenweg, Breitenstr., Königsplatz, Oberstr., Am Hof, Sadagasse, Schulstr., Hauptstraße 1-29 und 4-26, Gertrudstr., Gieselerstr., Hauptstr. 2-76, Schloßstraße, S. d. ev. Kirche, Am Cerrhen, Kirchhofstr., In der Wierbach, Wierbachstraße, Feldweg nach Wullen, Wullenstr.	Buchholz, Wilh.	Strodt, Carl, Agent.	Keller, Arbstr. 20.
6.	Arbstr. 3-117 u. 32-112, Kampstr., Johannisweg, Wetterstr., Herberstr., Steinhauersbüttel, In der Aue, Bahnhofstr. 59-69 u. 50-74, Boustr., Rosenstr., Tiefenweg, Breitenstr., Königsplatz, Oberstr., Am Hof, Sadagasse, Schulstr., Hauptstraße 1-29 und 4-26, Gertrudstr., Gieselerstr., Hauptstr. 2-76, Schloßstraße, S. d. ev. Kirche, Am Cerrhen, Kirchhofstr., In der Wierbach, Wierbachstraße, Feldweg nach Wullen, Wullenstr.	Bach, Alfred, Apotheker.	Jäger, C., Hauptlehrer.	Berthold, Kirchhofstraße 133.
7.	Arbstr. 3-117 u. 32-112, Kampstr., Johannisweg, Wetterstr., Herberstr., Steinhauersbüttel, In der Aue, Bahnhofstr. 59-69 u. 50-74, Boustr., Rosenstr., Tiefenweg, Breitenstr., Königsplatz, Oberstr., Am Hof, Sadagasse, Schulstr., Hauptstraße 1-29 und 4-26, Gertrudstr., Gieselerstr., Hauptstr. 2-76, Schloßstraße, S. d. ev. Kirche, Am Cerrhen, Kirchhofstr., In der Wierbach, Wierbachstraße, Feldweg nach Wullen, Wullenstr.	Rademacher, A., Architekt.	Stratmann, L., Kaufmann.	Berdelämpfer, Wierbachstr. 13.
8.	Arbstr. 3-117 u. 32-112, Kampstr., Johannisweg, Wetterstr., Herberstr., Steinhauersbüttel, In der Aue, Bahnhofstr. 59-69 u. 50-74, Boustr., Rosenstr., Tiefenweg, Breitenstr., Königsplatz, Oberstr., Am Hof, Sadagasse, Schulstr., Hauptstraße 1-29 und 4-26, Gertrudstr., Gieselerstr., Hauptstr. 2-76, Schloßstraße, S. d. ev. Kirche, Am Cerrhen, Kirchhofstr., In der Wierbach, Wierbachstraße, Feldweg nach Wullen, Wullenstr.	Wiesage, C., Fabrikant.	Alvermann, C., Fabrikdirektor.	Niermann, Arbstr. 117.
9.	Arbstr. 3-117 u. 32-112, Kampstr., Johannisweg, Wetterstr., Herberstr., Steinhauersbüttel, In der Aue, Bahnhofstr. 59-69 u. 50-74, Boustr., Rosenstr., Tiefenweg, Breitenstr., Königsplatz, Oberstr., Am Hof, Sadagasse, Schulstr., Hauptstraße 1-29 und 4-26, Gertrudstr., Gieselerstr., Hauptstr. 2-76, Schloßstraße, S. d. ev. Kirche, Am Cerrhen, Kirchhofstr., In der Wierbach, Wierbachstraße, Feldweg nach Wullen, Wullenstr.	Dönhoff, W., Brauerei-Besitzer.	Bogt, Albert, Buchhalter.	Alberts, Crengelbantzstraße 38.

Bekanntmachung.

Die Brauteute Fabrikarbeiter Wilhelm Westphaler und Witwe Fabrikarbeiter Carl Westphal, geb. Westphal, haben für die von ihnen eingelebte Ehe laut gerichtlicher Verhandlung vom 31. Mai 1898 jede Art der ehelichen Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Witten, den 1. Juni 1898.

Rgl. Amtsgericht, Abt. III.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag den 17. Juni, nachmittags 4 Uhr, für Herrn Rittergutsbesitzer W. Dünkelberg hier in dessen Wiese im Sundern.

Witten, den 3. Juni 1898.

P. St.

Allerfeinste Tischbutter

à 7,60 Mark per Postfäßel frei ins Haus.

J. Peier, Tilsit.

Vaseline-Gold-Cream-Seife von Bergmann & Co., Berlin v. Frkt. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder.

Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pfg. bei F. W. Reuter, Parfümerie.

Weiss- oder Rothwein

(auch Weiß- und Rothwein fortgesetzt) gegen Einleitung oder Nachnahme von M. 9.— francofrei innerhalb Deutschlands.

Weingroßhandl. Zülzer-Reich, Witten a. d. Mosel.

Gasglühlicht.

owie alle Ersatzteile dazu empfehle billigst.

Ludwig Müller, Wiesenstraße 2.

NB. Bei Reparaturen stehe mit Kostenvorschlägen gern zu Diensten.

Anstreicher-Gehülfe.

welcher selbstständig arbeiten kann, findet dauernde Arbeit bei

Friedrich Lynen, Reddinghausen.

Ein fleißiges, properes Dienstmädchen,

nicht unter 16 Jahren, für leichte Hausarbeit auf ganze Tage gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Wtt. Kolbig.

Die der Sparkasse Camen

gehörigen, in Witten belegenen Besitzungen und zwar:

1. das herrschaftliche Wohnhaus Wierbachstr. 48 nebst großer Anlage;
2. das Geschäftshaus (Caféhaus) Tiefenweg 45;
3. das Wohnhaus Tiefenweg 45a

sind von mir, unter günstigen Bedingungen, unter der Hand anzulaufen.

W. Ruhfus, Gerichts-Taxator.

50jährige Jubelfeier der Turngemeinde

verbunden mit dem

XIV. Gauturnen des Märkischen Gaues.

Wirthschafts-Berding.

Auf dem Festtage sollen einige Schaustätten errichtet werden und eruchen wir leistungsfähige hiesige Wirtthe, welche hierauf reflektieren, ihre Angebote bis zum 15. ds. Mts. an den Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Der Wirthschafts-Ausschuß:

J. A. Th. Kettler, Vorsitzender.

Prüfet Vulkan-Kaffee!

Verkaufsstelle: Bahnhofstr. 29.

Civilstand der Stadt Witten

vom 29. Mai bis 4. Juni 1898.

Geburten: Paul Alexander, S. v. Bierbrauer Aug. Wilh. Paul Widhant, Crengelbantzstr. Wilh., S. v. Fabr. Gustav Fabrich, am Hof. Auguste Clara Margarethe, Z. v. Kaufmann Emil Vogt, Hauptstr. Ein unehelicher Knabe, Wierbachstr. Wilhelmine Johanna Louise, Z. v. Schneider Wilh. Aug. Schlenker, Wierbachstr. Ein unehelicher Knabe, Wierbachstr. Hermann Rudolf, Krummstr. Heinrich Paul Albert, S. v. Fabr. Joseph Maroth, Krummstr. Clara Paula Ema, Z. v. Bgm. Oskar Werner Reinhold Kurt, Wierbachstr. Ida Eugenie, Z. v. Lagerist Aug. Schmidt, Wierbachstr. Carl Heinrich, S. v. Schmidt Gottfried Louis Friedrich Rodolphe, Kirchhofstr. Emilie, Z. v. Bgm. Gustav Adolf Braht, in der Vorbed. Gerhard Heinrich, S. v. Bgm. Gustav Heinrich Scher, Arbstr. Gustav Aug. S. v. Fabr. Bernhard Großhaus, Wierbachstr. Carl Aug. S. v. Schumacher Conrad Braun, Johannisweg. Gustav Johann Carl, S. v. Fabr. Carl August Schneider, Gartenstr. Wilhelm Heinrich, S. v. Kottenarbeiter Carl Küter, Kottenlepen. Gustav Adolf Walter, S. v. Weidenfleiter August Bogel, in der Wierbachstr. Ida, Z. v. Berginvaliden Carl Wirt, Röhdenstr. Maria Theresia Henriette, Z. v. Wirtinist Johann Franz Kriemel, Crengelbantzstr. Martha, Z. v. Bgm. Johann Heinrich Hugo Jander, Wierbachstr. Heinrich Friedrich, S. v. Schreiner Friedrich Scher, Wierbachstr. Wilh. Aug., S. v. Schlosser Julius Carl Krüner, Feldstr.

Abgestorben: Schloffer Gustav Adolf Schürmann, Crengelbantzstr. und Matthei Pauline Zweikamer, Doctormund, Fußmann August Arnold Wilh. Funke und Aloise Louise Korte, beide in der Vorbed. Schloffer Friedrich Joseph Pieper, Crengelbantzstr. und Maria Christine Derting, Heven. Kaufmann Carl Albert Wilh. Frey, Arbstr. und Elisabeth Julia Wächter, Crengelbantzstr. Dreher Casper Friedrich Franz Josua Bauerfeld, Langendreer und Emilie Adele Auguste Küch. Brüdert. **Verheirathet:** Schloffer Aug. Wilh. Lorenz Goetler und Pauline Christine Bader, beide Wierbachstr. Fabr. August Kriemel und Auguste Rosinowski, beide Wierbachstr. Bergglaserhauer Aug. Wollgast, Kottenlepen und Marie Schloffer, Oberstr. Bergmann Friedrich Wilh. Kottler und Anna Anna Jagenkötter, beide Wierbachstr. Kottler, Kottenlepen. Gerhardt, Bergstr. und Julie Emma Friede Broke, Arbstr. Schloffer Friedrich Wilh. Beckmann, Arbstr. und Bertha Hertling, Schloffer. **Stirbende:** Paul Alexander, S. v. Bierbrauer Aug. Wilh. Paul Widhant, Crengelbantzstr. Wilhelmine, Z. v. Fabr. Gerhard Engel, S. Wm. Krummstr. Carl Friedrich, S. v. Bgm. Johann Friedrich Carl Schulte, S. Wm. Krummstr. Wilh., S. v. Fabr. Gustav Fabrich, 6 Zg., am Hof. Wierbachstr. Theodor Zimmermann, 56 J., Marienhospital.

Pionier-Verein für Witten und Umgegend.

Verbandstag

des Pionier-Verbandes von Rheinland und Westfalen, verbunden mit

Fahnenweihe des Pionier-Vereins Witten.

am Samstag und Sonntag den 11. und 12. Juni d. J., in den Lokalitäten der Herren F. Borgmann, A. Rheker und P. Voss. Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Kapelle des hannoverschen Pionier-Bataillons Nr. 10, unter persönlicher Leitung des königlichen Stabschobisten Herrn C. Grosse.

Samstag den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr: Beginn der Festlichkeit.

Samstag den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr: Empfang der Delegirten.

Nachmittags 6 Uhr: Sitzung der Delegirten, Vereinslokal „Zur Glode“.

Abends 8 1/2 Uhr: Auftreten zum Zapfenstreich (Kameraden des Kreis-Krieger-Verbandes von Witten) am Vereinslokal „Zur Glode“. Der Zapfenstreich bewegt sich durch die Wiesen, Arbstr., Bahnhof, Breitenstraße, Kriegerdenkmal, Breite, Wilhelm, Haupt- und Hauptstraße bis zum Restaurant A. Rheker.

Abends 8 1/2 Uhr: Auftreten zum Zapfenstreich (Kameraden des Kreis-Krieger-Verbandes von Witten) am Vereinslokal „Zur Glode“. Der Zapfenstreich bewegt sich durch die Wiesen, Arbstr., Bahnhof, Breitenstraße, Kriegerdenkmal, Breite, Wilhelm, Haupt- und Hauptstraße bis zum Restaurant A. Rheker.

Nachmittags 3 Uhr: Auftreten zum Festzuge des Pionier-Verbandes von Witten und Umgegend auf dem Humboldtplatz; dabei: Parade-Aufführung. Festzug durch Witten, Arbstr., Tiefenweg, Wilhelm, Haupt- und Hauptstraße bis zum Hotel „Zum König von Preußen“.

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Concert ebendortselbst.

Abends: BALL. Bei Beginn desselben Ab-brennen eines Pracht-Feuwerwerkes.

Karten im Vorverkauf: Concert 0,50 Mark, Concert und Ball 1,00 Mark. Ball 0,80 Mark.

Karten an der Kasse: Concert 0,60 Mark, Concert und Ball 1,25 Mark, Ball 1 Mark.

Die Kameraden des Kreis-Krieger-Verbandes von Witten haben gegen 50 Pfg. Entgelt Zutritt zur ganzen Festlichkeit, falls sie in Witten erscheinen. Karten hierzu werden vor Beginn des Zapfenstreichs den Vorständen der Vereine ausgehändigt.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Restaurationen F. Küpper, A. Rheker, M. Gerhardt, J. Tebar, S. Volpert, Verthold und im Vereinslokal, sowie bei unserm Cassier Kamerad: J. Moser jr., Bismarckstraße 6.

Die Fest-Commission. Der Vorstand.

Die geehrten Bürger Witten's werden gebeten, durch Beilagen, Bekränzen etc. ihrer Pünktlichkeit das Fest verschönern zu helfen.

Die Fest-Commission.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum von Witten und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich das bisher von

Herrn Paul Möbius, Bahnhofstraße 20, unterhaltene Spezialgeschäft für

Butter, Margarine, Käse und Eier

käuflich übernommen habe.

Indem ich höf. bitte, das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll und ergebenst

Wittener Butterhaus.

Inh. Arnold Rötter.

!! Margarine!! Alleinverkauf!!

Vertreter oder Großhändler von leistungsfäh. Fabrik gesucht. Off. unter A. K. 352 an Rudolf Mosse, Magdeburg erb.

Anzeige.

Mein Ladengeschäft wird wie bisher weiter geführt und empfehle mich dem geehrten Publikum von Witten und Umgegend mit der Bitte, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvoll

Aug. Kaiser,

Bahnhofstraße.

Dr. chir. dent. A. Viganò

grad. Amerika,

Specialist in techn. Zahnersatz,

Plomben,

schmerzlose Zahnoperationen,

Heilung von Kieferdefekten etc. etc.

Witten Ardeystr. 8,

gegenüber dem katholischen Gefellenhause.



Gebr. Boucke

Herdfabrik,

Witten,

Johannisstraße 14

(früher F. Anstötz)

empfehlen ihr

großes Lager in allen Arten

Herden

sowie Oefen

und sämtlichen

Haushaltungs- und

Küchenbedarfs-Artikeln.

Fahnen

Reinecke, Hannover.



Veteranen-Verein.

Samstag den 11. Juni curr.,

abends 8 Uhr:

Antreten

der Mitglieder im Vereinslokal zur Teilnahme an dem Zapfenstreich. Kameraden erscheinen in Vereinsmüge und sind Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Der Vorstand.



Garde-Verein

Witten.

Antreten der Kameraden zum Zapfenstreich des Pioniervereins am

Samstag den 11. d. Mts.,

abends 8 1/2 Uhr,

im Vereinslokal (Wiese und Ber-einsabzeichen).

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Gleichzeitig werden die Kameraden mit Familie zur zahlreichen Betheiligung an den Festlichkeiten am

Samstag eingeladen und sind Karten bei den Kameraden Rüden-höner und Siepmann à 50 Pfg. zu haben.

zu haben.

Butter:

ff. Süßrahm Pfund 120 Pfg.

„ Tafel-Pfd. 100—110 „

Margarine:

das feinste was existiert,

Pfund 65 Pfg.

ff. Tafel-Margarine

Pfd. 55 Pfg.,

ff. Back-Margarine

Pfd. 45 Pfg.

Bei Entnahme von 5 Pfund

per Pfd. 5 Pfg. billiger.

Käse:

ff. Schweizer Pfd. 80 Pfg.

echt Camer „ 80 „

„ Tilsiter „ 70 „

ff. Holländer 50—80 „

echt Thüringer 2 Stk. 25 „

Parzer ff. 7 Stk. 20 „

Eier täglich frisch

Dgd. 45 Pfg.

extra groß Dgd. 55 Pfg.

Wittener Butterhaus,

Inh. Arnold Rötter,

Bahnhofstraße 20.

Glacé-Handschuhe

werden nach neuester Methode

schwarz gefärbt, bleiben weich,

innen rein, färben nicht ab.

Handschuhfarben 40 Pfg.

Handschuhwaschen 20 Pfg.

R. Lüdecke

Poststraße 4.

Klauenöl

präpariert für Nähmaschinen und

Fahrräder von

F. Möbius & Sohn.

— Knochenölfabrik, Hannover.

— Zu haben in allen besseren

Handlungen.

C.G. Schuster 1879

Markneukirchen's.

Liberte und vertheilte Bezugsquelle.

Zur verlange Catalog No. 194.